





La Lucertola

Eduard Okun (Anticoli)

## Der Silberhorn

Poseidon schließ; das Meer lag spiegelglatt.  
Nur, wo Selenes Silberfuß die Flut  
Mit flüchtigen Söhlen rührte, war ein Zimmern  
Und stieß vom Horizont zum Strande her.  
Die Bogen untrer Seelen schäumten auf:  
Wond! Meer! Klare Unendlichkeit!  
Und da nun jeder Mund zu schwärmen anhob,  
Sahst du, du rätselhaftes, bleiches Mädchen,  
Mit feherischen Augen auf das Zimmern  
Der weißen Wellen in dem Streifen

Mondscheins  
Und schautest weit über den Rand des Meeres  
Und sprachst, mit allen unklar: „Sich  
die Wellen,  
Sie stimmen wie des Silberhorns Blätter,  
Wenn sie der Zephyr rührt!“ Und sahst mich an,  
Du rätselhaftes, schönes, bleiches Mädchen...

Heut aber, da ich fern von jenem Meer  
Zu meiner Heimat bin, — sie ist dir fremd,  
Du Blüte aus dem Süden —, Mondschein  
Liegt stimmernd auf den Blüten  
meines Gartens.  
Mit einem Mal seh ich dein dunkles Auge  
Von Strande eines weiten, fernem Meeres  
Herüberglänzen bis zu meinem Garten,  
Darin des Silberhorns Blätter flimmern,  
Des Silberhorns Blätter, seltsam, seltsam!  
Die wie des Meeres kleine Wellen flimmern.  
Und wie ich mich bestimmen will und stamme,  
Da fühl' ich einen rätselhaften Gruß  
Von fernem, fernem, bleichen Lippen her  
Zu meines Silberhorns Blättern wehn  
Und fühl' dich nah und weiß: Du denkst an mich!

Luzo Salus

## Ein Geheimnis

Von Conrad Lappi

Am einen Tag war ich zu spät gekommen,  
trotzdem ich den nächsten Expresszug benützt hatte.  
Vor wenigen Stunden hatten sie meinen armen  
fremd hinausgetragen auf den heiligen Acker  
der Eoten. Mir blieb der letzte, schwere Gang mit  
dem Freunde erspart, der plötzlich von tödlicher  
Krankheit dahingerafft worden war. Nun stand

mir aber der noch schwerere Gang bevor: zu seiner  
unglücklichen Frau und dem kleinen Söhnchen.  
Als ich mich der Villa näherte, als ich den  
Garten durchschritt, mein Blick die Blumenbeete  
streifte, die er selbst gepflanzt, als ich an dem  
lautschlagen Plätschen vorbei mußte, wo wir so  
vergnügte Stunden verbracht und verherzt, bebte  
mein Körper. Es war nicht möglich, daß er  
nicht mehr sein könne, daß er herausgerissen sei  
aus all dem sonnigen Leben, aus den jungen,  
liebenden Armen seines Weibes, aus den arten,  
zärtlichen Armen seines Kindes — unmöglich!

Ich legte meine zitternde Hand auf die elektrische  
Klingel. Ihr Schall weckte mich aus meinem  
tiefen Erstaun. Jetzt war der Moment gekommen,  
wo ich der trostlosen Frau gegenüber treten mußte.  
Was soll ich ihr sagen? Gibt es überhaupt ein  
Wort, das jetzt Sinn hat? —

„Die gnädige Frau erwartet Sie,“ sagt das  
Mädchen und öffnet die Tür zum Arbeitszimmer  
meines Freundes. Ich nehme noch einmal tiefen  
Atem und trete ein. Beim ersten Blick die Frau,  
in dem hellen, freundlichen Morgenkleid, das sie  
trag, als wir das letzte Mal mit ihm zusammen  
in der Laube saßen, am Schreibtisch arbeitend, still  
der kleine Knabe. — So fand ich ja oft Mutter  
und Kind. — Nichts weist auf eine Veränderung  
hin. Einen Augenblick kommt es mir vor, als  
hätte ich den Tod des Freundes nur geträumt,  
— aber ich habe ja noch das Telegramm in der  
Tasche, das schreckliche Telegramm!

Carlo bemerkt mich zuerst. Mit seinem freudigen:  
„Mama, Mama, Onkel Erik!“ hürrt er  
auf mich zu und schmeigt sich eng an mich.  
Bevor ich mich noch zu ihm niederbeugen und  
mein „armes, armes Kind“ flammeln kann, das  
mir schon auf der Zunge liegt, hebt auch schon  
die Mutter vor mir, reicht mir über ihr Kind  
hinweg ihre müde Hand, und während ihr un-  
fähig trauriger Blick fest auf mich ruht, sagt  
sie mit dem schleinbar heitersten Ton: „Oh, John,  
daß Sie kommen!“ — dann legt sie den Finger  
an den Mund und bedeutet mir Schweigen. —  
„Schade, daß mein Mann verzeiht ist, auf längere  
Zeit — Sie wissen doch?“

Ich begreife sofort, Carlo weiß nichts, weiß  
noch nicht, daß sein Vater tot ist! —

Dann erzählt mir die Frau weiter, von der  
Krankheit ihres Mannes, wie sie ihm in das Sanato-  
rium brachten, von der Operation, wie der  
Kranke sichtbar genes, und — daß ihn nun die  
Aerzte nach dem Hüden geschickt haben zur Er-  
holung. Das Kind heißt neben meinem Sessel und  
hält meine Hand. Wie fine Mutter aber von der  
Reise des Vaters spricht, läßt er mich los und geht  
langsam und matt zum Schreibtisch zurück. —

„Auch Carlo war krank, lag lange in seinem  
Betten und hat Papa nicht mehr gesehen. Nun

muß er noch sehr geschont werden, damit er recht  
frisch ist, wenn Papa —“ Hier kann die Arme  
nicht weiter sprechen, der Schmerz überwältigt sie,  
und eiligst verläßt sie das Zimmer, mich mit  
einem letzten Blick bittend, bei dem Kinde zu  
bleiben.

— Tiefe Stille —

Nach einer Weile rufe ich Carlo zu mir. Ich  
gebe mir alle Mühe, mit ihm unbefangen zu  
plaudern. Er erzählt von der Schule, wie viel  
er verlernt hat, was er nachholen muß, „denn,  
meißt Du,“ sagt er, „ich muß jetzt sehr fleißig  
sein und Mami Freude machen.“ „Ja, ja, mein  
Kind, aber lerne nur jetzt noch nicht zu viel,  
damit Du nicht wieder krank wirst. Deiner Mutter  
neue Sorge macht und auch Papa.“ —

Da übergibt tiefe Bitter die Kindes Gesicht.  
Mit seinem mageren Aermchen umfaßt er meinen  
Bals, legt seinen Mund dicht an mein Ohr und  
flüstert kaum vernehmbar: „Onkel, ich — ich  
weiß ein Geheimnis.“ —

Dann schließt er mit seinem feinen Händchen  
meinen Mund, blickt mich ernst, todranrig, bittend an,  
und große, große Tränen rollen langsam über  
des kleinen heiden Wange. — — —

## Himmliche Liebe

Das ist die Quelle, wo das Einhorn trinkt.  
Durch Wundenlöcher kommt's auf

weiden Pfaden;

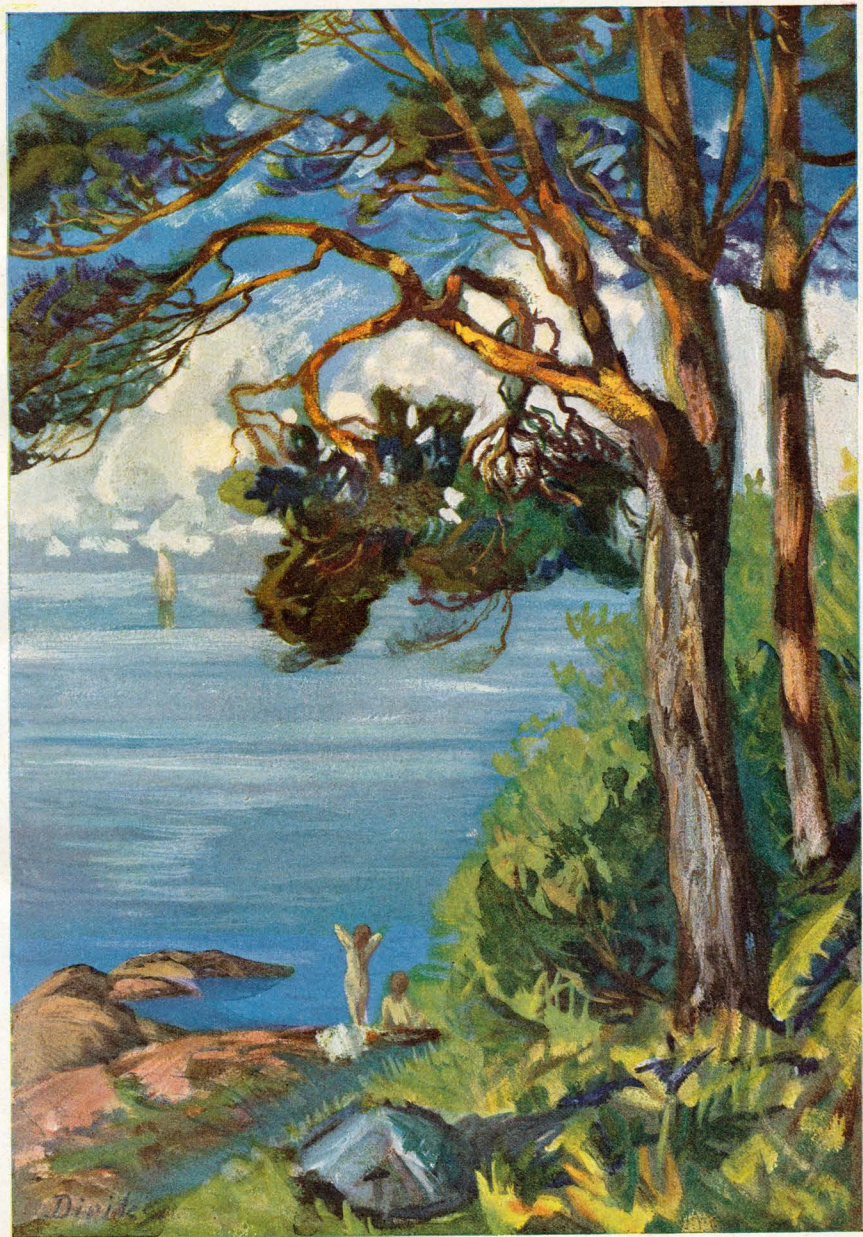
Von seinem Fuß die grüne Erde klingt,  
Mit leisem Lied die Königin zu laden.

Und eine Flamme blinkt um Busch und Baum:  
Ein Mädchen naht, von Schleiern rot umflogen,  
Das schwingt sich auf und ist,  
ein goldener Traum,  
Tief in die Nacht, die Sommernacht gezogen.

Woher, wohin? Du keusche Königin,  
Auch ich war einmal unter deinen Pfaden  
Und taufend lange Jahre sind dahin,  
Daß ich die Garten deines Reichs getragen.

Doch tausend Jahre sind ein kurzer Tag  
Für Men und Leid und für die neue Stunde —  
O Weiserin zu seligen Leben, sag,  
Wo ich in dir von dieser Welt gelunde!

Victor Gardung



Am Fjord

Edvard Diriks (Paris)



### Herbststimmung

Von **Rohe Winkufat**  
(Schreibstil)

Das Wäiter is heit wieder ganz wie vernadbert!  
Du komm bloß und seh, wie das plautschig im Jieft!  
Du, trauffter Herr Jezeh, wie das lupst,  
wie das pladbert! —  
Na das is der Härst, das hänkste Biet.  
Nei, wirklich, es is auch all forstis nid im Jagen!  
De Eitel frijt einer all gar nich mehr blant.  
Du lönt man ju lieber jeh Jittschig wöhlen.  
„Natich!“ — Dem hab ich nu auch,

Wolt sei Dank!

Nu mach bloß dem Grog und ä ganz ätant.  
Du weißt all, zim Trilpen, nid firem Kliffth.  
Im spud dir; ich lönnem all laum zewarten.  
Ich jret, noch dem Inzuhung im Jiehm.

Grod jist, wo die Gantz, <sup>3</sup> die Grepel<sup>3</sup> <sup>3</sup> jchurjien,  
Jestt mit Appel un Matoran,  
Jestt lich ich mir wirklich unjern jurjen  
Von dem grauzen Zeitel, dem Senfemann.

Na ja, Prozeß Mahjkeit! „Der Märch jich  
in Kleibern“  
Nicht scheen guten Lobend auch, Jreteln Postien!  
Nu jekt wieder los das Schabern<sup>3</sup> und Schneidern,  
Un der Spettel mitte Matoran! —

Erbarren S'ich, trauffte, jellestete Nibel,  
Un jehst dich bloß mal erit außten Jezeh.  
Schneider is jehwä ä notwendig Jbel,  
Doch Jhr Jereich, das machd mir neweds.

Nu seh du dem Vowel<sup>3</sup>! — Er jleht sich ä Afche,<sup>3</sup>  
Und den Verzercht<sup>3</sup>, dem Jier<sup>3</sup> ich interde.  
Un fell bloß dem Kleiter schnell im Regalde,  
Sont jibst dir noch einer ämendt une Jret!

Na ändlich den Grog! — Böjehs, jo zitron?<sup>3</sup>  
Man rirn noch ä Schoke! Es lind ganz fill!  
Es wünn, ich trint<sup>3</sup> in doch jets mahogonig.  
So — o! — Nu laum pladdern, jo wies all wül.

1) Angenehmster Straßenkennung, 2) Gänzerliche,  
3) Enten, 4) jchöwen, 5) Zehen, 6) Panzerdrachen,  
7) Exerzition, 8) Schulaufgabe, 9) schlecht schreiben,  
jchuteren.

### Aus dem Leben eines angehenden Viveurs

Von **Alfere**

#### I. Madame de Bogdana

Ich war adtzehnj Jahre alt, hatte das Maturum mit Hängen und Würzen — ein Punkt fehlte zum endgültigen Durchfall — und eine letzte Ansprache des Direktors meiner humanistischen Schindankult, des Tinkates, daß er noch nie einen so moralisch unreifen Jüngling auf das gefährvolle Leben losgelassen hätte, hinter mir und wurde von meinen Bekanntschaften und verblendeten Erziehern auf einem Lloyd-Dampfer mit läppiger Verpfehlung nach Neapel geschickt, auf daß der flaffische Boden des Altertums reinigend und charakterstärkend auf mich wirke.

Auf dem Schiff aber kam ich in eine mehr als lustige und ausschweifende Gesellschaft. Eine größere Zahl blutjunger Marine-Offiziere, die gerade zum ästhetischen Kriegschampagné befördert wurden, nahmen sich meiner erit herablassend, dann kameradschaftlich an und führten mich in das M-C-E der großen Welt, so gut sie es verstanden, ein.

Un Dox und am Land ging es hoch her. Wir führten in jeder Beziehung ein rechtes Kinderleben und für mich komplizierte dich der

Fall dadurch, daß ich solchen Exzessen noch nicht ganz gewöhnt war und sie mir schlecht befamen. Gehirn- und Gewissensbisse, Geldbeutel-schmerzen und eine lähmende Angst von Hafen zu Hafen, vordem Schlimmeren und Schlimmsten vermiedlich, wieder an Bord die märchenhaften Eindrücke und Offenbarungen der durchstreiften Städte Lintwerpen, Brüssel, Marseille und Genua mit ihren Palästen, Kirchen, Galerien, Parks, Hotels, Theatern, Varietés, Nachtcafés, Austerfollern, Bars, Matrotenkneipen und Spiegelbälkern, vertrießten das Andenken an die Herbststimmung, die mit Pariserfeiern mit ihrem Defous und Chahuts, Spanierinnen mit ihren göttlichen Armen, dem rhythmischen Luftschwupfen ihrer süße und ihrem atembrandenden Hüftentanz und die zum ersten Male erlebte Weite Guilbert mit ihrer angegangenen und bezaubernden Vortragskraft in meiner Vorstellungswelt entfestelt hatten.

Dazu fühlte ich mich überall durch meine wohllos aufgesetzte Primanereligion aus der Provinz deplaziert. Schwarzer Emagengedrohn von zu Hause, hellblaue seidene Weste mit blanken Goldknöpfen aus dem Einschiffungscharakter, schwarze Jockhiesel mit grünem Einsatz aus Kräfsel, ein auf Gaiße geschnitzter grau und schwarz farzierter Paletot aus Antwerpen (festtagtaffel), ein steifer brauner Hut, wie ihn der Rennmann trägt, wieder aus Brüssel und — verzeh mit heiliger Brummel! — ein gemachter Schmetterlingschips und — verhäßte dich Haupt, du Herzog von Sagan! — Köllchen, keides natürlich aus Deutschland, das alles zusammen nahm sich im elektrischen Glanze der Lebelepage Europas und im Kreise ihrer nächtlischen Besucher unmöglich und unheimig genug aus. In den Matrotenvierteln mochte es noch gehen, aber höhere Ambitionen verboten sich so von selbst; ich kam zu nichts Götterheim und frenie mich endlich bei Trüps in den Bergen in einem phantastischen Szenarium bei guten Schwäger Pensionswirtin, die in mir einen Dichter oder Maler — ich trug die Haare in der Mitte gescheitelt — ä Beardslay weit ins Gesicht hineingekämmt — vermuten mochten, meinen Dauerakt, einen leichten Malariaanfall und den ersten Grogwetschmerz bis in den Spätherbst hinein auszurufen zu können.

Eine dringende Nachricht machte meiner eintamen Herlichheit ein Ende und rief mich längere Zeit nach der heimischen Hauptstadt.

Die freie Zeit benutzte ich vor allem dazu, mich konzesamäßig einzukleiden. Als meinen Stand erachtete ich damals, meinen Jahren gemäß, selbstherrlichlich den des Diners.

Endlich modisch und forrest ausgefaltet, magte ich mich zum Kuch in eines der ersten Hotels. Und siehe da, ich schien vom Glück begünstigt.



Der Psychiater

A. Fibiger

„Als geistig normal haben wir jene Individuen zu bezeichnen, welche alle geistigen Anomalien in richtiger Mischung vereinigen.“

Im Nebenfall ich eine Dame, nein eine süßlein, vielmehr eine himmlische Erleuchtung. Sie war allein! Ihre weißen schmalen Finger, mit roten, blassen und grünen Steinen überreich besetzt, gerteilten jertlich eine Frucht. Ihr kleiner, süßer, hochgewölbter Fuß stak in einem roten Schälchen, und auch ein Stück eines gleichfarbigen, durchbrochenen Seidenstrumpfes über dem entzückendsten Knöchel war zu sehen. Sie war ein wenig tollg angelehmt und ihre Augenbrauen verliefen in süßlichen Schwung heranzubakst über zwei großen dunklen Augen. Von der Wäste, dem Hut und auch der Coiffüre über den Oberkörper will ich schweigen. Alles war superb an ihr und sie ein rechter Königsschuppen. Beim Mokka kam sie baumlanger, blonder, noch jugendlicher Offizier, schon mit Generalsstreifen und flügeladjutantenschultern, an ihren Tisch, um ihr die Hand zu fassen und einen Brief zu überreichen.

Hah! dachte ich, eine Großfürstin, eine Erzherzogin oder sogar Lehnliche, natürlich geschieden, trotzbildig, enttäuscht; sie schien so ernst.

Namen wie Bourbon, Orleans, Toskana, Romanoff, Bergschka, Cumberland schwärmten mir aus der Gedächtnisstätte durch den Kopf. Ich sah verhöhlen hinüber. Da rauchte sie auch schon erhabenen Hauptes hinaus und entschwebte in einer Wolke von Spitzen und meiner Achtung.

Abends saß ich beim Diner wieder in ihrer Nähe, sog alle fünf Minuten vor Verlegenheit an meinen neuen weißen Manchetten, rüchte an der selbstgebundenen weißen Frackbinde und fühlte mich gänzlich unbedeutender Weise unraffiert. Mein Traum von heute Früh sah jetzt ganz anders, wömmlich noch reizvoller aus und war zur hellen Abendrosette gleichmäßig weiß geschminkt und gepudert. Die dunklen Brauen und die blaunagelegten Schattendraper unter den Augen, die ich gläubig für Zeichen von Keidenhaftigkeit hielt, gaben ihm etwas noch Geheimnisvolles.

Diesmal fand ich vor meiner Göttin auf und wartete wie im Fieber in der Halle auf ihr Vorbeikommen.

Ich wollte ihr folgen, sie ansprechen, und wußte doch, daß ich kein Wort vor Ehrfurcht wieder hereroeignen könnte; hatte ich doch einen Augenblick zu bemerken geglaubt, daß sie von meiner stillen Bewunderung Notiz nähme und mich nicht unfremdlich ansähe.

Da rufen zwei Diener die Restauratantien auf der Garderobe legte ihr einen präkourten Chin-füllpelz um die nacktesten Schultern, die Chosseure rollten einen langen Läufer durch das Portal zu ihrem kleinen verschwiegenen blauen Kupee, und wieder entwand das Wunder, nachdem es mich, — diesmal war jede Täuschung ausgeschlossen, — es mich — einen Augenblick lang wie prüfend und tazerend angehaucht hatte. Ich sammelte mehr, als daß ich ging, zum Portier und stellte heifer vor Aufregung die Frage:

„Wer war die schöne Dame, die soeben hinsanzog?“

Der Innhob aber drehte sich um, sah ihr frech nach, lachte und sagte in seinem entzückendsten hauptstädtlichen Jargon überlegen:

„Dame? Troßartig! Der's is ne... Heßt man bloß Madame de Bogdana. Sollt ich mit nem Prinzen oder somat jehn. Is aber jarnich bloß. Wohnt Zimmer Nummer siebzehn. Broochen bloß anzufloppen, wenn Krenner frade drin is.“

Ich war wie verrückt und erit lange nachher formte nur der Gedanke trösten, mich äußerlich schon soweit herausgemacht zu haben, daß mir ein solcher Routinier, ein hauptstädtlicher Portier, joozelt Wagament und die Möglichkeit eines Erfolges suverrain hatte.

### Die Inspiration

Die Frau des Dichters: „Eina, hören Sie meinen Mann nicht. Er hat die dichterische Transpiration.“



### Jung-Rußland

R. Genin (München)

„Wir russischen Revolutionäre sind großartig organisiert: ein Teil wird in Petersburg gehängt,  
ein anderer flücht Schwabing sexuell auf!“



### Auf dem Wege nach Moabit

H. Zille (Charlottenburg)

„Juste, die Röcke runter! Jetzt ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen!“

### Zur Strafprozessreform

Der Entwurf zur Strafprozessordnung, der soeben erlassen ist, beschäftigt alle Welt. Wir wissen, daß er auch für unsere Leser sehr wichtig ist; denn wenn auch der größere Teil von ihnen noch unbekannt ist, so kann man doch nie wissen, was die Zukunft bringt. Nun hört man von allen Seiten die Meinungen praktischer Juristen über den Entwurf. Aber diese Praktiker sind viel zu sehr Theoretiker; ihre Arbeit reicht nach dem grünen Tisch. Man muß wirkliche Praktiker aus dem Volke hören, d. h. solche, die die Wirklungen der St.-P.-O. am eignen Leibe gewahrt haben. Deshalb haben wir uns an einen erfahrenen Vertreter, den Hauptmann Wilhelm Voigt von Nidpenitz gewendet, der uns folgendes schreibt:

1. Daß Jugendliche besonders zart behandelt und, wenn irgend möglich nicht eingesperrt werden, ist durchaus zu billigen. Nur müßte die Grenze der Jugendlichkeit weiter hinausgerückt werden. Ich kann es aus eigener Erfahrung bestätigen, daß man sich im Alter von 60 Jahren noch ganz jugendlich fühlt. Wo so vielen Angeklagte mindestens bis zum Alter von 60 Jahren als Jugendliche behandelt werden.

2. Ich bin auch mit dem Vorstoß des Entwurfs einverstanden, daß der Staatsanwalt in gewissen Fällen berechtigt sein soll, von der Erhebung der Anklage abzusehen. Aber es erheischt mir besonders, die Entscheidung hierüber der Staatsanwaltschaft zu überlassen. Man übertrage vielmehr dem ungleich besser informierten Delinquenten die Entscheidung darüber, ob Anklage erhoben werden soll oder nicht.

3. Sehr erfreulich ist die Einführung von Diäten für die Schöffen und die Geschworenen. Ein Richter, Gerichtsdirektor, Gerichtsdienerr und Staatsanwalt erhält, Verteidiger Honorar und fremden Gebühren bekommen, so erhalten jetzt alle an der Verhandlung beteiligten Besalung bis auf einen. Die Gerechtigkeit verlangt, daß auch der Angeklagte Diäten bekommt.

4. Der bisherige Befehl, durch den das Hauptverfahren eröffnet wurde, soll nach dem Entwurf wegfallen. Bravo! Aber dies bleibt eine halbe Maßregel, wenn nicht auch das Urteil abgelehnt wird, durch das der Angeklagte bestraft wird.

5. Die Vorstrafen sollen nicht mehr in allen Fällen vorgelesen werden. Das ist schon. Sie

sollten überhaupt nicht mehr vorgelesen werden. Im Urteil müßten sie freilich berichtigt werden. Im geschäftlichen Leben bekommt jeder regelmäßige Stunde billigere Preise; so müßte auch der Angeklagte für jede Vorstrafe einen besonderen Kundenrabatt erhalten.

Im übrigen bin ich mit dem Professor v. List der Meinung, daß man dem alten Gesetz nicht einzelne Stellen aussetzen, sondern das man radikal reformieren soll. Ich bin für Abschaffung der Strafprozessordnung. Viele wird in dem Augenblick überflüssig, in dem man sich entschließt, die Bestrafung der Verbrechen abzuschaffen.

### Wahres Geschichtchen

Auf einem Bahnhöfe finden große Truppenverladungen statt. An einem Wagen drängen sich beim Einsteigen die Mannschaften so sehr, daß der diensthabende Transportführer, ein Major, mit lauter Stimme dazwischen ruft: „Niemand drängeln, nicht drängeln; im Reglement steht ausdrücklich, es soll ‚aufgefesselt‘ eingestiegen werden, d. h. auf deutsch: Schwein für Schwein.“



Erliebige Szene A. Geigenberger

Goßke (zu einer Henne mit ausgebrüteten Entchen): „Kanaille, Du hast mich schändlich betrogen!“

### Liebe Jugend!

Mein Freund Pleiner hat einen Schuldner in Oeffenreich. Der Kerl dort hat sich nämlich vor ein paar Jahren von Pleiner porträtierten lassen und zahlt nun nicht.

Pleiner wollte ihn verhaften. Ich, der Kläger, riet: „Mensch, erkundig Dich erst, ob Dein Schuldner auch was hat. Denn sonst mußt Du am Ende die Gerichtsfolien obendrein bezahlen.“

Nichtig, Pleiner erkundigte sich. Vom „Kaufmännischen Kreditbureau“ in Prag kam folgende Auskunft:

„Angefragter kauft nur bei flandrischen Firmen ein, unterliegt den sächsischen Schulreizen, auch ist Verdacht des Antisemitismus nicht ausgeschlossen.“

Dem Kommandanten der Festungsfeuerwehr meldete man eines Tages: „Großfener — fort 2, Objekt C.“

„Influn“, sagte er. „Das Objekt C im fort 2 ist von feuerfestem Material erbaut mit Albet gedeckt und enthält ausschließlich imprägnierte Gegenstände.“

Er fuhr aber doch hin. Als er hinkam, lag das Objekt in Schutt. Nur die Signalraketen fanden man unversehrt unter den Trümmern. **Koda Roda**

Ein frommer Schullehrer hat sich in fuffen Stunden mit so mancher andere an Wilhelm Busch erfreut. Doch er geht in sich und will Busch tun. „Besonders der heilige Antonius von Padua“ hat es ihm angetan. So bekennt er denn seine Sünde und findet Gnade. „Aber“, sagt der Seelenretter, „dieses Buch müssen Sie vernichten!“ „Verzeihen Sie, Hochwürden“, erwidert der Bisher, „das nützt nichts.“ — „Aber gewiß nützt es“, tönt's ihm entgegen. „Die Gelegenheit zur Sünde muß beseitigt werden; warum soll es nichts nützen, wenn Sie diesen schändlichen Antonius vernichten?“ — „Hochwürden, ich kann ihn halt auswendig!“

Bei der Bajonettbesichtigung passiert einem frammen Musketier bei einem frätigen, Stoß etwas Menschliches. „Es war mir neu“, sagt der Vorgesetzte bei der Kritik, „daß jetzt nach der Bajonettier-Vorlesung auch geschossen wird.“

## 'Pennalia' sei's Panier!

Von Max Bierjung, Gymnasist

Ganz weil draußen in Gising, wo niemand denkt, daß man sein könnte, sind wir, nämlich zehn von unserer Klasse und zwei Fräule, indem wir miteinander die Aktivitas des Korps „Pennalia“ bilden, welches vor 2 Jahren von Maul Richard und noch sechs anderen gegründet und seitdem trotz aller Schwierigkeiten aufrecht erhalten worden ist.

Außen auf unserm Arealplatz steht „Gafé Stemmelen“, weil es in dem vorbernen Kamine Kaffee gibt, die Tasse zu 12 Pennigen, sonstige kalte Weine und dergl., aber noch richtiger liegt ein Hinterzimmer und ein kleiner Garten, wo der Besitzer Bier kauft, und dort ist es, daß wir alle Samstag nachmittags zusammenkommen. Der Ortler trug da diese Kneipe entdeckt und ist unser Senior, während ich Zweitergelehrter bin und der Max Guitau dritter sowie Fuchsmajer. Die Farben sind grau-grün, und den Namen haben wir gewählt, weil wir auf diese Weise ganz friedlich zusammenkommen können, daß wir Pennaler sind, indem wir im geheimen nicht an das Pennal, sondern die „Pennalia“ dabei denken. Das Lokal ist sehr schön geschmückt mit Wappen, Fahnen, Schlägern und auch einem großen Zirkhorn, wozu einer nur trinken kann, wenn er die Kneipe abwärts gerichtet hält, sonst kommt es einem Strom von der Aufnahme die Frische daraus trinken lassen, welche sich dann regelmäßig beziehen, was sehr fidel ist und Hundstöße genannt wird.

Die offizielle Streife ist immer am Samstag desmorgen, daß einer am Sonntag ausfallen kann, sowohl zu Hause als auch in der Kirche, wo wir gewöhnlich alle erscheinen, damit der Bubel nicht merkt, daß wir einen Kneipenamer haben, da wir dorthin schlafen können, indem wir unter Nothrede auf das Geseßbuch herunterbeugen.

Der Kaiser Max, unser Religionslehrer, ist ein würdiger Mann, welcher uns die Rechte des Staatsrechts in den Händen stellt, die wir lesen, und wir werden sogar bei Recht verboten, daß weil derselbe den Menschen verachtet und sogar zum Märtyrer machen kann, ist ganz besonders erfreut, daß der Ortler Fritz und ich immer so fromm sind, indem er sich geäußert hat, daß ihm ein Sünder, wo Buße tut, lieber ist als ein Gerechter, wo durch kein Abeldöhr geht.

Er ist ein Rindvieh.  
Aber der Bubel, der Osterfor, ist kein so großes Rindvieh nicht, sondern paant etwas, weshalb er uns immer mit seinen Salzbüchsen anschaut und zum Steiniger Franz einmal gesagt hat, daß er es schon weiß, daß wir freieren, bloß nicht vor, und er erwidert uns schon einmal, wann er die Franz erwidert hat, es sei schon möglich, daß er uns erwidert, indem wir nämlich alle Sonntag frozieren gehen und Natur freieren, und ob dies vielleicht verboten sei?

Es ist aber gar nicht möglich, daß er uns herausbringt, denn an das Gafé Stemmelen denkt kein Mensch nicht und wenn einer es sieht, paant er nicht, daß es bloß von ein Gafé, aber hinten ein Wirtshaus ist, und wenn er es paant, bekommt er uns nicht, weil der Wirt verprochen hat, daß er uns zur rechten Zeit warnet und hinaus hilft. Und überhaupt haben wir einen heiligen Schwur geschworen, daß keiner die Gärten verlassen darf, auch nicht durch Unvorsichtigkeit, aber wenn er es doch tut, verfällt er dem Ehrengericht unseres OC und wird nicht nur o. l. geschloß, das heißt vom infamia, sondern auch gegebenen Falles durchgehakt, daß er nicht mehr trinken kann, und sobald wir auf der Unversität sind, bekommt er noch von jedem OB der Pennalia eine Bittelerforderung bis zur Abfuhr.

Demnach ist das Geheimnis in einer vorzüglichen Weise geachtet, so daß wir nun schon das dritte Jahr unseres Korps begeben, ohne daß irgend etwas vorgekommen wäre, als daß einmal der Schützenbach Carl mit einem Wundschuß heimgekommen und von seinem Vater in eine peinliche Unterladung verwickelt worden ist.

Zuerst sagte er zwar, daß er bloß auf Eis hingefallen sei und wegen des Sturzes auf den Kopf so herunterfiel. Mitleidige Menschen hätten ihm dann Bier eingossen (wovon er roth) und er habe es le ber erbrochen (wovon er auch roth), indem er allerdings mit dem Gräber Schorff drei Bierjungen ausgespaant und sich herauf gelobt hat. Aber der Alte schloß es ihm nicht recht, sondern ließ den Doktor kommen, welcher eine akute Alkoholvergiftung konstatierte, jedoch riet, man solle den jungen Mann seinen Mund aufschließen lassen und erst nach vier Stunden, indem er jetzt gleichsam narotisiert und ohne Schmerzempfindung sei, worauf ihm OB Schützenbach in richtiger Wahrung unseres Ehrenstandpunktes noch einen Bierjung an den Kopf warf, woroer der Medizinnann allerdings in tolleranter Weise freible.

Am anderen Tage hat dann der Alte den Carl fasslich in der angelegenen untonorigen Weise behandelt und ihm schließlich solange zu geist, bis der Vermittler gelang, auf einer Kneipe gewesen zu sein und schwer, nicht mehr hinzugehen. Aber den Namen seiner Kameraden würde er nie nennen, sondern lieber ins Wasser gehen, weshalb der Torann endlich von seinen Bemühungen abließ, wovon auch OB Schützenbach offiziell um seine Entlassung ersuchte.

Das Ehrengericht unseres OC entschied, daß OB Schützenbach sich in Anbetracht der schwierigen Verhältnisse äußerst kommentarmäßig benommen hat, weshalb ihm die Entlassung mit Wund gewährt wird, unumkehrbar, als er in nächsten Semester durch den Lebertritt in die VIII. Gymnasialklasse ohnegedes inaktiviert worden wird. Wegen dem alten Schützenbach wurde einstimmig Lebenslanglicher BV (Bierverfähi) ausgesprochen, aber von weiterem Vorgehen wider ihn abgesehen, ausgenommen, daß es ins Protokollbuch kam.

Tann schloß sich an das Ehrengericht eine offizielle Kneipe, welche gleichsam ein Festkommens war, indem außer unserm Gründungsphilister Maul noch 4 A. S. teilnahmen, nämlich zwei aus der IX. und zwei aus der VIII. Klasse, was bis dato noch nie vorgekommen war, seit „Pennalia“ bestand.

Die Aktivitas trieb einen Salamander auf die Alten Herrn, und Gründungsphilister Maul hielt eine Rede über die Aufgaben und Ziele unseres Korps, welche schon durch unsere Gouture angebeutet liegt, indem sie feinerzeit genährt wurde nach den berühmten Worten Goethes an die Leipziger Studentenschaft:

Grau, kauer Franz, ist alle Theorie Und grün des Lebens goldner Baum!

Ich beantrage daher, den A. S. Goethe, welcher durch seine berühmte Tätigkeit unser Korps durch so vorzüglich verberichtet hat, zum Ehrenphilister der Pennalia zu ernennen.

Der Antrag ward beneidete Aufnahme und unser Erstgahrter wurde damit betraut, dem Alten Herrn das Band der Pennalia zu überreichen, was er auch ausführte, indem er es noch in der selben Nacht über das Geländer Schmidt, welches die Goethe Statue am Moximiliansplatz umgibt. Es blieb zu frühen des Monuments liegen, wo wir es am nächsten Tage mit großem Stolz betrachteten.

Auf der Kneipe wurden übrigens damals noch mehrere Salamander geziehen, sowohl auf den A. S. Maul, dessen Dorn wir herabgeben ließen, indem er in höchst nobler Weise dem OC eine geschmackliche Raute, als auch die Aktivitas, geschrieben von den auswendigen Philistern, und auf die B. S. Hiltelich, geziehen von mir, nachdem ich eine diesbezügliche fernungsvolle Rede gehalten hatte.

Ich sagte, daß man die Frauen verehren sollte, weil sie himmlische Krone flechten ins irdische Leben, und daß man sie achten sollte, weil sie die Mütter unserer Kinder und unsre eigenen sind oder werden, sowie auch als Schweitern, Küstern und Bräute eine ehrenvolle Stellung einnehmen, und daß man sich anständig gegen sie benehmen sollte, auch wenn man sie liebt, weil sie ein Naturereignis ersten Ranges sind, ohne welches die Schöpfung sozialen ein Schmarren wäre! Ein natürliches Bedürfnis führe den Mann zum Weib, und das Weib zum Manne, wie den Hof zum Volke, das nicht eher aufsteht, als bis sie im ersten heißen Luft gleich zwei magnetisierter Schreibfedern aneinander hängen, was oft sehr schwierig ist, wenn es in einem dunklen Ganggang g-fahren muß, wovon jedoch unser Alter Dr. Goethe, der ein großer Praktiker in der Liebe war, schon gesagt hat:

Ein guter Mensch in einem dunklen Gange Ist sich des rechten Weges stets bewußt.

Wollen auch wir uns desselben bewußt sein und nicht vergeßen, daß der Wegweiser dazu die Liebe ist, welche dem Leben erst die richtige Weisheit gibt, und wollen wir alle in den Ruf einstimmen: Es lebe die Liebe und ihre Verehrerinnen, die Frauen!

Ich würde sehr beglückwünscht zu dieser Rede, wovon wir den Mundgefang anstimmen:

„Bruder, deine Liebe ist die Liebe, die wir jeden den Namen seiner Erwählten sagen und auf ihr Wohl trinken muß, während der Chorus sagt:

„Sie lebe, sie lebe, sie lebe dreimal hoch!“ Als die Weisheit an mich kam, rief ich voll Verehrung: „Guff! soll sie heißen!“ und trant eine Halbe auf einmal aus, weil es das Zeichen der höchsten Liebe ist, je mehr Bier man hinunterbringt, obgle es mir naher schlechtere wurde und ich mich freuen mußte.

Aber was leidet man nicht für seine Geliebte! Und es wird einem auch gleich heiß, wenn es wieder heraußen ist.

Kurz, es war niemals keine so seine Kneipe nicht mehr in der Pennalia wie diese, von welcher alle erst gegen 9 Uhr heimgingen, während wir sonst höchstens von 2 bis 7 Uhr nachmittags tnen, indem man da leichter eine Redierte oder einen Studentenklub im Schminnkab ober auf dem Eis vorfinden kann und es auch nicht macht, daß man nicht, ein Glas Bier getrunken zu haben, wenn es einem die Mütter andern, während die Wäter gewöhnlich nicht nach Bier und Tabak stinken und daher weniger gerodempfindend sind.

A. De Nora



Gymnasium

E. Wilke

„S'nd widerum nöcher vorbereitet, jonger Mann! S' waren gewiß widerum beim Gasseballspiele. Jonger Mann! Sport bist gesund, aber n'cht Selbstweck. Sport hat den Zweck, den Körper zu stärken zur Aufnahme der romantischen Bildung!“



# Die enormen Vorräte an Henkell Trocken nachgewiesen durch reichsstatistische Zahlen!

Wiederum ergibt sich aus den soeben erschienenen statistischen Veröffentlichungen des Reichs-Amtes für das letzte Etatsjahr, daß die steueramtlich aufgenommenen Vorräte an Henkell Trocken etc. für sich allein fast gleich waren den steueramtlich aufgenommenen Beständen sämtlicher anderen 215 deutschen und luxemburgischen Sektellereien zusammengenommen.

Es ist undenkbar, schlagender die Anstrengungen unseres Hauses darzutun, nicht nur durch Verwendung erlesenster Rohmaterialien – siehe unsere gewaltigen Champagner-Importe – sondern auch durch vortreffliche Ablagerung das Beste vom Besten zu bieten.

**HENKELL & CO.**

Graphisch dargestellte  
Größenverhältnisse.



Steueramtlich festgestellte Vorräte  
an fertigem Henkell Trocken

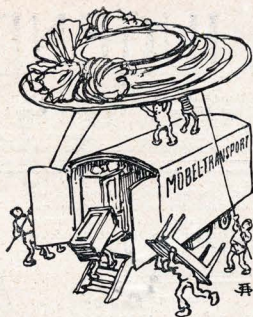
Steueramtlich festgestellte Vorräte an fertigen Weinen bei den übrigen 215 Sektellereien von Deutschland und Luxemburg zusammengenommen

## Einer ewig jungen Achtundvierzigerin

(Zum 80. Stiftungsfest der Burschenschaften, das in diesem Jahr gefeiert wurde)

Einmal noch im Maientau  
Möcht ich wieder haben.  
Hei! Die allerhöchste Frau  
Viez mich heute laden!  
Hab in tiefer Abendstund  
Oft bei ihr gefessen;  
Niemaß wurde ihr zu bunt,  
Was ich ausgefressen.  
Wie hat sie mir zugelacht  
Und dem tumben Jungen  
Eins von Freiheit, Ehr und Macht  
Deutschen Reichs gefungen!  
Wenn ich auf den Tisch dann schlug,  
Gleich als wie von Sinnen,  
Langte sie den vollen Krug,  
Und ich mußte spinnen.  
Dacht, ich könnt mein Lebtag nur  
Solchem Weibsen trauen;  
Wer sie kränkte, auf Mensur  
Ward der Kerl verhaun.  
Laßt mich meine Alte los  
Und fehl'ts nicht am Baren,  
Siz ich heut auf ihrem Schoß  
Wie vor funzig Jahren.  
Ja, in ew'ger Jugendluft,  
Wie den wilden Rangen,  
Fröhlich hält Frau Burschenschaft  
Wieder mich umfangen.

Ad. Ey



A. Schmidhammer

### Wohnungswchsel

„Alles ist in den Möbelwagen gegangen,  
nur der neue Hut meiner Frau nicht!“

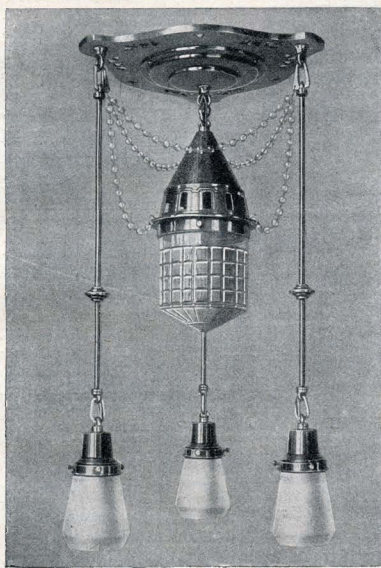
### Schwarzburg-Rudolstädtsches

Das Volksschulweien im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt sieht in hoher Blüte. Die Lehrer nehmen dort eine sehr angenehme Stellung ein, weil die Geistlichkeit sich für sie so interessiert wie nirgends anders. Die Lehrer dürfen ohne die Genehmigung eines hohen Konsistorii nicht heiraten; sie haben bei Taufen das Taufwasser einzugießen, bei Kommunionen die heiligen Geräte auf den Altar zu stellen, darauf zu achten, daß die Wege

der Kirchhöfe von Unkraut gelaubert und bei Schneewetter gehaubt werden, daß dort keine Wäße getrodnet und daß weibendes Vieh von ihnen ferngehalten wird. Dies bestimmt die Verordnung vom 18. Dezember 1895. Die Pfarrer sind mit der Totalaufklaßung betraut und haben das Recht, die Lehrer zu verwarnen und ihnen Verweise zu erteilen.

Kein Wunder, daß die Schwarzburg-Rudolstädter Lehrer, wenn ihr irdischer Wandel so geregelt ist, alle in den Himmel kommen. So geschah es auch neulich einem, der oben von Petrus eingeladen wurde, einzutreten. Aber der fromme und bescheidene Lehrer erkundigte sich zuerst bei Petrus, ob sein vorgelegter alter Pfarrer schon angewandt sei. Als dies verneint wurde, erklärte er, dann wolle er lieber draußen auf sein Erbsenfeld warten, um nicht vor ihm den Himmel zu betreten. Und so wartete er da draußen geduldig und adstete darauf, daß die Wege zum Himmelstor von Unkraut gelaubert und bei Schneewetter gehaubt wurden, daß dort keine Wäße getrodnet und daß weibendes Vieh von den Wegen ferngehalten wurde. Als aber Jahr auf Jahr verging, ohne daß der Pfarrer erschien, erkundigte sich der Lehrer bei Petrus, ob denn der alte Herr noch immer lebe. Zu seinem Erstaunen hörte er, daß der Pfarrer schon lange gestorben sei. „Aber, das ist doch gar nicht möglich,“ sagte er. „Ein Schwarzburg-Rudolstädtscher Pfarrer muß doch in den Himmel kommen.“ „Ja,“ erwiderte Petrus, „er war zuletzt nicht mehr in Schwarzburg-Rudolstadt; er hatte eine Pfarre in Preußen bekommen.“

„Ja so, in dem liberalen, freisinnigen Preußen wird er freilich eine Beute des Satans geworden sein!“ Jetzt ging der Lehrer hinein in den Himmel, Abteilung für Schwarzburg-Rudolstadt. **Friedo**



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Korbmöbel, Leder-Sitzmöbel, Dresdener Künstlermöbel

## gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert.

Katalog S. kostenfrei.

Für Beleuchtungskörper Spezialliste.

# Stöckig & Co., Hoflieferanten



Dresden-A. 1 (für Deutschland).

Bodenbach 2 i. B. (für Oesterreich).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditoren  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Holle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die vierspaltigen Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

## Der neue Plutarch

Die „Sardanapal“-Vorstellungen sind gegenwärtig vom Publikum sehr beliebt und gefeiert, sodas das Ballett in nächster Zeit abgesetzt werden soll, da, bei den richtigen Kosten, jeder Abend ein Defizit bedeutet.



„Tantämen,“ sagte ein Verleger zu einem Jngen Bühnenschriftsteller, „hat Ihr Stück im abgelaufenen Spieljahr leider nicht gebracht. — treiben Sie sich mit Majaestät!“

## Liebe Jugend!

Beim Bataillonsfelddienst kommt ein Soldat nach dem Gefecht zur Kompanie zurück und meldet sich beim ältesten Offizier. Auf dessen Frage, woher er komme, antwortet er:

„Ich war Pferdebrüche.“  
„Bei wem?“  
„Beim Herrn Oberstabsarzt sei'm Rad.“

## Nural

### Zahlreiche Aerzte

berichten günstigste Erfolge mit Nural bei Magen- u. verdauungs-schwachen, enkräfteten, nervösen, schwächlichen, genesenden Erwachsenen und Kindern. — Nural ist ein ganz vorzüglich, diätet. Nahrungsmittel, hat köstl. Ananassgeschmack, ist unschädlich, u. wird seit 12 Jahren von Tausenden von Aerzten mit gross. Erfolge vielseitig verwendet. Broschüre grat. Probeflasche M. 1.75, 1/4 Fl. Mk. 3.—. Zu haben in Apotheken u. Drogerien, wo nicht, senden direkt u. frko.

**Klewé & Co., G. m. b. H.,**  
Nuralfabrik, Dresden L. 25.

„Nural“ mit Wasser vermischt, gibt ein äusserst magentärkendes und wohl-schmeckendes Tischgetränk für Jung und alt.



**OSCAR CONSEE**  
GRAPHIKUNSTANSTALT  
MÜNCHEN V  
KUNDES FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK  
IN ALLEN REPRODUKTIONSGATTUNGEN  
PHOTOLITHOGRAPHIE  
KUNST- u. FARBENREPRODUKTION  
KLEBE- u. WERBEMATERIALIEN

Bilig verkaufen kann man nur, wenn man viel verkauft. Viel verkaufen kann man nur, wenn man gute Ware liefert. Die Umsätze der Marke Salamander wachsen täglich und übertreffen heute die aller anderen deutschen Schuhmarken.

**Fordern Sie Musterbuch I.**

Einheitspreis

Mark 12<sup>50</sup>

## SALAMANDER

Sench.-Ges. m. b. H.

Centralen:  
BERLIN W. 8  
Friedrichstr. 18a

Stuttgart  
Wien I  
Basel

Eigene Verkaufs- Häuser in den meisten Grossstädten.



## Nervöse

## Angst-

gefährl. Schicht-  
arbeiten, An-  
gestände sind  
forderebare Lei-  
den der Mensch-  
heit. Sie können  
sich durch ein ganz einfaches Mittel  
selbst davon befreien. Ausführl. Heil-  
methode von Dr. Th. Meinhardts  
kostet nur M. 3.—. Ausführlicher  
Prospekt gratis.

Max. Wendel, Leipzig 38/52.

## Schöne Büste

Üppigen Busen erzielt jed. Dame  
jeden Alters in 1 Monat sicher  
ohne Arznei d. weltberühmte  
Dr. Davyson's



## Busen-Creme

Einziges Mittel für Frauen,  
sach d. Umfang ihrer Brust  
zu vergrössern u. ein. rund,  
festen und wohlentwielten  
Busen zu erlangen. Garan-  
tiert äusserst, harmlose Kur  
von überraschend rascher u. erstaunlicher  
Wirkung. Einf. Einreibg. genügt. Preis p.  
Dose, aus: 8 Mk. Postv. g. Nachnahme  
ausn. Erfolg. 6. od. Briefmark. durch  
E. M. Ganihal, Chemiker, Leipzig I.

## Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen amerik.  
Methode, kräft. empf. verschwindet sofort  
jeglicher unerwünschter Haarsuchs spur-  
und schmerzlos durch Absterben der  
Wurzeln für immer. Sicherer als Elek-  
trolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,  
da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.  
Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.  
Herm. Wagner, Köln-Rheinl. 92.

Auskunft über alle Reiseangelegen-  
heiten, sowie über rechtsgültige  
**Eheschliessung in England**  
erteilt das Reisebüro Arnhem,  
Hamburg W., Holte Bleichen 15.



Schwerhörigkeit wird beseitigt,  
nerv. Ohrrausche gehellt durch  
eine ganz anatomisch  
geschützte Gehör-  
trompeten. Unsicht-  
bar u. bequem zu tra-  
gen. Gratisprospekt  
u. Anerkennungen d.  
W. Schell & Cie.,  
Düsseldorf 3.

**Stereoskopbilder!**  
# scharfe photog. Ansichten aus  
aller Welt à 25 Pfg., Dez. 2.50 Mk.  
NEU! „Vom Strohalmel!“ 12 phot.  
Orig.-Aufnahmen v. Prof. W. Wolf-  
Heidelberg, 6 Mk. Kat. ca. 5000 Nr. enth. frei  
Dalmerlag, Charlottenburg 4  
Spezial-Geschäft für Stereoskope.

Gegen  
**Schwächezustände**  
sind **Yrumanbletten**  
das **Neueste u. Wirksamste!**  
Herren verdienen gratis u. franco  
ärztliche Broschüre verschlossen  
durch **Sonnen-Apotheke Heilbrunn**  
Ludw.-Apotheke Regensburg C 90

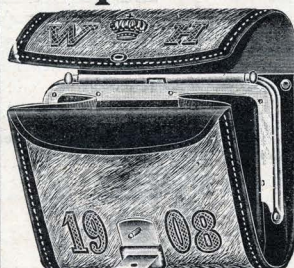
## Raucher bevorzugen

## TUMA-Cigaretten

Sivri 3 3/4

CIGARETTENFABRIK  
TUMA  
GREG. 1076

## Sport-Börse



aus Ia. Second-  
Pelz mit Leder-  
einfassung, ver-  
nickeltem Innen-  
bügel u. Schloss,  
4 Gefächer,  
mit Messing-  
Beschlag; Jahres-  
zahl u. Krone,  
7 1/2 x 7 1/2 cm  
gross, per Stück  
Mk. 1.40 u. Porto  
geg. Nachnahme.  
Mit Anfangs-  
Buchstaben eines  
jeden Namens  
per Stück Mk. 0.15  
mehr.

Illust. Haupt-Katalog mit ca. 7000 Gegenständen versenden an  
Jedermann umsonst und portofrei.  
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus  
E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 266.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Postkarten-Originale gesucht.

Erster Künstler, nur Figürli., Gratulanten, aussch. humor. u. erste Soldatenscene. Konstanzstr. HERBOS, Berlin 68, Markgrafenstr. 92.

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerzten empfohl. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Ungers, Berlin SW 77.

- Bremherren: Adler-Apotheke. Breslau: Apotheke Schwandlitzerstr. 43. Köln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Dessen, Ruhr: Löwen-Apotheke, Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhofs-Apotheke. Hamburg: Ratkau-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler. München: Ludwigs-Apotheke. München: Schützen-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Birsch-Apotheke. Stuttgart: Schwane-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

Illustrator zum Illustrieren populärer Werke gesucht von der Verlagsbuchhandl. Wilh. Köhler, Minden i. Westf.

Offizier, 25 Jahre alt, mit regem Interesse und Kenntnissen in künstlerischen und literarischen Dingen, literarisch selbst veranlagt, sucht Stellung als Sekretär, Bibliothekar oder Verwalter von Kunstsammlung. Offert. unter H. W. 44 a. d. „Jugend“.

Defektivbureau u. Auskunftei L. Rosenberg & Co., Dresden-A. Markstr. 44. Geheime Bezeichnungen, Ueberrachungen und Ermittlungen aller Art und allerorts. Herbeischaffung von Beweismaterial u. s. w. Besie diskrete Bezahlung bei möglichem Honorar. Geschäfts-u. Privatauskünfte aller Art.

Schriftstellern bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen sub. Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig 77.



Jugend-Spielkarten 36 Blatt gezeichnet von Julius Diez Preis Mk. 1.50. Mit Forto Mk. 1.60

Ärztlich überall empfohlen! „Chemikalienfrei“ Einziges derartiges Patent. Nicotinfrei fast. Sortim.-Kiste M. 8.20. Prospekt frei. C. W. Schliebs & Co., Breslau IX, Sternstrasse 9b.



Dr. Dralle's Malattine Glycerin und Honig-Gelee in Tuben. Ideen Hauptflegemittel

Wie verbessere ich meine Lage?

Das ist heute eine brennende Frage für Viele, da infolge des grossen Andranges von Bewerbern zu allen Staatsstellen, kaufmännischen und anderen Berufen ein scharfer Wettbewerb und ein langsames Tempo im Vorkommen eingetreten ist. Und doch braucht niemand, der zu arbeiten gewillt ist, zu verzagen. Während nämlich an mittelmässigen Kräften ein Ueberflüss vorhanden ist, sind wirklich tüchtige Kräfte auf allen Gebieten sehr gesucht und verdienen auch dementsprechend. Bilden Sie Ihre geistigen Fähigkeiten zur höchsten Vollkommenheit aus und die Welt steht Ihnen offen. Entweder kommen Sie in Ihrem eigenen Berufe rasch vorwärts infolge vorzüglicher Leistungen, oder es bietet sich eine günstige Gelegenheit in einer anderen Sparte, oder Sie erreichen einen guten Nebenverdienst durch Verwertung einer Fähigkeit, die vordem in Ihnen nur geschlummert hatte. Den besten Weg zur Ausbildung aller Ihrer Fähigkeiten zeigt Ihnen Poehlmanns preisgekronete Gedächtnislehre, wie das von tausenden dankbarer Schüler bestätigt wird. Hier nur ein paar Auszüge: „... Ich kann mir keinen Beruf denken, dem diese Lehre nichts nützen sollte...“ H. K. „... Ihre einzigartige Lehre hat nicht nur meine geistigen Kräfte zur Entfaltung gebracht, sondern auch die Lust am Lernen und die Freude am Leben erhöht...“ P. R. „... Wie viel Freude und Energie schafft doch das Studium Ihrer Lehre...“ K. A. B. „... Ich verdanke den grössten Teil meiner Erfolge und Kenntnisse im praktischen Leben Ihrer Gedächtnislehre...“ B. M. „... Durch Ihre Lehre wurde ich ein ganz neuer Mensch...“ Jetzt erst weiss ich, wie man denken und lernen soll...“ S. A. „... Wer Ihre Lehre gewissenhaft zu Nutzen zieht, muss ein Genie werden oder man kann nichts auf der Welt werden...“ R. H. „... Verlangen Sie Prospekt von L. Poehlmann, Prannerstrasse 13, München A. 60 Poehlmanns Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet mit: 1 Ehrenkreuz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medaillen.

Grammophon Phonograph Polyphone Nur allererste Original-Erzeugnisse. Bequemste Zahlungsbedingungen. Musik-Preziosa für Sie kostenfrei. G. Rüdenberg jun. Hannover u. Wien.



Von wunderbarer Wirkung! Fettfrei! Szerehely Tanz-Unterhaltung „Was ist denn dds eigentl.: a platonische Liebe?“ „Woast, Fezi, dds is, wannst Du in Stadelheim sitz und in Straubing.“ Humor des Auslandes Mitdtätige junge Hausfrau: Dat es getumet? Das habe ich selbst getodt. Bettler: Ach, mir schadet das nichts, Madamchen! Ich war früher mal Glas-schluder in einem Zirkus. (Comic Cats)

Entwöhnung von Morphium Dr. J. Schäfer's physiol. Nahrungsalze für Zuckerkrankte und Nierenleidende Preis M. 3.- und 4.50. Zu haben in Apotheken und wo nicht erhältlich bei Dr. J. Schäfer, Barmen, Wehlstr. 91. Bel. Broschüre gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**DAS IDEALE ABFÜHRMITTEL PURGEN WOHLSCHECKEND MILDE VERLÄSSLICH.**  
**FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.**

**Herzbittebesied**

Der Begelgang verflummet,  
 Nur Kräfte liberal;  
 Es liegt das letzte Grammet  
 Schon unterm Dach im Stall.  
 Die Tage werden trübe,  
 Reif fällt von Zeit zu Zeit;  
 Nur noch die Zukererbe  
 Macht sich im Felde breit.  
 Ach, käme doch die Liefte,  
 Was meine Liebte ist,  
 Und streute auf der Wiese  
 Mit mir im Nebel Mist!

Schorje von der Inners!

**Humor des Auslandes**

„Der Arzt sagte mir, daß er mich in zwei Wochen wieder auf die Wiese bringen würde.“  
 „Nun, und hat er nicht Wort gehalten?“  
 „O ja, nur zu sehr! Ich mußte mein Rad verkaufen, um seine Rechnung zu bezahlen.“ (Answers)

**Nervenschwäche der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtel und ärztlichen Gutachten gegen M. O. 20 für Porto unter Kavert, Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.

Briefmarken-Katalog Europa 1908  
 40 illustrierte M. 4.75, 100 selbste Dienern 4.50, 40 deutsche Köln. B. - 500 große Kleinen 4.50, weit und verschieden. Albert Friedemann, Leipzig, Leipzig 19, Briefmarkenhandlung LEIPZIG 19.

**Es ist mir gelungen!**



**Busen-Crème „AGLAJA“**  
 Ist der Triumph der modernen Kosmetik, ist die einzig sicher wirkende Crème zur Erreichung einer **Herrl. Büste.**  
 Erfolg sicher. — Dose M. 3.—, Vers. diskret. per Nachn. A. 3.50. Crème „Aglaja“ ist in kurzer Zeit in ganz Deutschl. bekannt geworden, hat sich 1000fach bewährt und alle Damen sind voll des Lobes.  
**Fr. Sievers, Hyg. Versand, Hamburg 4, St. Paul 59.**

Bietet gesundheitlich vollständigen Ersatz für das Reiten auf dem Pferde. Bereits Tausende im Gebrauch. Größer Exportartikel.

**Eine Übung auf dem Velotrab wirkt wie ein Spazierritt!**



**VELOTRAB**, Reitapparat im Hause für Damen und Herren. Der beste Haugymnastik-Apparat der Welt!  
 Spezial-Apparat für natürliche Entfettung. Durch leichtes Treten der Pedale, ohne jeden Kraftaufwand, wird der Körper auf dem Velotrab wie beim Reiten in die Höhe geworfen, was bisher noch mit keinem aktiven Apparat möglich war. Prospekte mit ärztlichem Gutachten gratis.

**Dr. Zander, dirigierender Arzt eines Zander-Instituts, schreibt in seinem Abhandeln: „Durch Bewegung des täglichen Brotes des gesunden Körpers“** üb. Haugymnastik: „Hier verliert in seiner Linie das Velotrab wie er sein soll, ein Haugymnastikapparat, genannt: werden, der die für den Körper so gesund. Bewegungen korrekt ermöglicht. Bei sitzender u. Radfahrens und Neigung zur Fettsbildung u. der Lebensweise in keiner Familie fehlend, sollte dieser Apparat in keiner Familie fehlen.“

Fabrik u. Musterausstellung: **SANTAS, Berlin N., Friedrichstrasse 131 d.**  
 Filialen: Düsseldorf, Graf Adolfsstrasse 88. Filialen: London 61, New-Cavendishstrasse. Fabrik f. heilgymnastische u. medizinische Apparate. (Viele neue pat. Modelle.)



**ZEISS-FELDSTECHER**  
 Grosses Gesichtsfeld  
 Prospekte T 10 gratis und franco.  
 Zu beziehen durch optische Handlungen sowie von **CARL ZEISS, JENA**  
 Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg  
 London • St. Petersburg Wien.

**Auskünfte** über Vermögens-, Familienverhältnis, Mieth-, Ruf, Einkomm., usw. Ermittel. i. all. Vertrauensangelegenheiten. **Max Krause & Co., Auskunftei, Berlin-Scb., Hauptstr. 10c.**

**Die verlorene Nervenkraft**  
 habe ich durch Apoth. **E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2** schnell wiederlangt. **B. Beamter in Wien.** Prospect an Herren diskret u. fr.



**Kraft und Gesundheit**

kann jedermann in wenigen Wochen durch das neue stärkende Körperbildungs-system erlangen.



(Muskulatur entwickelt durch das neue System.) Diese neue Methode entwickelt schnell und harmonisch alle Muskeln des Körpers, stärkt den ganzen Organismus; leitet dessen Funktionen in die richtigen Bahnen, verleiht eine ausgezeichnete Gesundheit und heilt alle Krankheiten ohne Beihilfe von Arzneien od. schädlichen Drogen u. besonders: Nerven-, Nieren- u. Magenleiden, Blutarmut, Appetits- u. Schlaflosigkeit, Gicht, Fettigkeit u. besonders die Schwindsucht, indem die Lungen gestärkt u. entwickelt werden. Alle diejenigen, welche eine sitzende Lebensweise führen, deren Folgen tragen od. von schwacher Gesundheit sind, sollten einige Minuten täglich dieser neuen Methode widmen.  
**Spezialkursus:** Den Wuchs kleiner Personen um 15 cm zu vergrößern. — Illustrierte 24 Seiten starke Broschüre, welche jedermann lesen sollte, gratis und franco.  
**Prof. E. Wehrheim, Avenue Madrid, Villa Serpentine, Cannes (Frankreich).**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Wettbewerb.

Der Stadtrat von Barcelona hat folgende Bedingungen für den Entwurf eines **Reklame-Plakates** aufgestellt:

1. Die Original-Zeichnung zu einem Reklame-Plakat für Barcelona, hauptsächlich als Winteraufenthaltsort, wird zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.
2. Styl, Charakter und Kunstverfahren sind dem Künstler anheimgestellt; dabei sollen aber die klimatischen Vorteile und die Naturschönheit besonders zum Ausdruck gelangen.
3. Die Größe des Plakates soll 125 cm zu 90 cm sein unter Freilassung eines kleinen weissen Raumes für den Text „Barcelona als Winteraufenthaltsort“.
4. Der Entwurf soll vor 1 Uhr des 15. Dezember im Besitze des Stadtrates sein.
5. Es sind Künstler aller Nationen zugelassen.
6. Es wird ein einziger Preis von Präs. 5000 für den von der Jury als würdig befundenen Entwurf ausgeschrieben. Die Jury behält sich vor, minderwertige Zeichnungen zurückzuweisen und den Preis vorzuziehen, wenn nach ihrer Meinung keiner der Entwürfe derselben würdig wäre.
7. Durch Auszahlung des Preises an den Autor, Künstler eignet sich der Stadtrat gleichzeitig das absolute Eigentumsrecht auf den Entwurf an, mit der Freiheit denselben in Ausführung zu bringen.

**Briefmarken** Auswahlen, Katalog u. Zeitung versendet **Philipp Kosack**, Berlin, Burgstr. 12.

## Helios-Diamant-Ringe

In echter Goldfassung mit Reichs-Stempel **6 Mark**  
Der beste, bis jetzt erreichte Ersatz für echte Brillanten. Illustrierte Preislisten von modernen Schmuckstücken und Uhren gratis. **Gebr. Loesch, Leipzig 55.**

„Bacchus“-Weinflaschen-Schränke sind die Besten. Praktisch! Verschlossbar! Illustrierte Preisliste gratis. **Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.**

**JK!** **Studenten-Mützen, Bänder, Bierzipfel, Pfeifen, Fechtstaschen, Wappensteinern.** **Jac. Kraus, Würzburg J.** Stud.-Umsch.-Fabrik. Neuester Katalog gratis.

Die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiet der Nerven- u. Geisteskrankheiten: Das **Naturgesetz & geistige Wechselstrom-Beziehungen** geg. 1 Mk. **Josef Schwanne, Petershofen**, Post Ludgerstal, O/S.

**3000 Phonographen** wollen wir verschenken. Senden Sie uns Ihre Adresse. **Jäger-Versand, Leipzig 38/52.**

**Meyers Grosses Konversations-Lexikon** sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage, mit mehr als 11000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1400 Illustrationsblättern (darunter 150 Farbendruckblättern und 200 Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen, 20 Bände, elegant in Halbleder gebunden à 10 Mk., liefere ich **gegen monatliche Zahlung von 8 Mk.**  **Zu diesen außerordentlich günstigen Bedingungen sendet das Werk überall hin franko und sieht direkten Bestellungen entgegen**

**Ernst Bolm, Buchhandlung, Düsseldorf.**

## Verlag von L. Staackmann, Leipzig.



Soeben erschienen:

**A. De Nora:**

**Maxl Bierjung.**

**Naturgeschichte eines Pennälers.**

Mit Buchschmuck von **A. Schmidhammer.**

Preis gebunden M. 4.—

Zu beziehen durch die Buchhandlungen.

## 1 MK FISCHERS BIBLIOTHEK 1 MK

### ZEITGENOSSISCHER ROMANE

Soeben erschienen die ersten drei Bände:

**Bd. I. THEODOR FONTANE**

**L'Adultera**

**Bd. II. IAKOB SCHAFFNER**

**Die Erhöferin**

**Bd. III. JONAS LIE, Eine Ehe**

Der Jahrgang bringt ferner Romane von:  
**Gabriele Reuter, Gustaf Geijerftam, Thomas Mann, Herman Bang, Hans Land, E.v. Keyferling, Gabriele d'Annunzio, Charlotte Knoeckel.**  
**Jeden Monat ein Band gebunden**



## Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Ruth St. Denis) ist von **Paul Rieth (München)**.

**Sonderdrucke von Titelblatt**, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **Verlag der Jugend** zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbeitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

In das Gedicht „Unser Tag“ von **Clifela Egel** hat sich ein arger Druckfehler eingeschlichen. Wir bedürftigen ihn, indem wir einer „geharnichteten“ Zufahrt unserer hochgeachteten Mitarbeiterin gerne hier Raum gewähren:

Liebe Jugend!

Das Entsehen über den Druckfehler in Zeile 6 meines Gedichtes „Unser Tag“ in Nr. 42 der „Jugend“ hat mich bis zu folgenden Reimen gequält:

Zum Teufel mit dem Seher hin,  
Du mit so bösem Heherin  
In Veren, die ich schrieb der Lieb',  
„Geliebte“ statt „Geliebter“ schrieb!

Wozen, 20. X. 08.

Clifela Egel



## Bombastus-Mundwasser

schützt nachweislich vor Nasen- und Rachen-Katarrhen, siehe Medicus, Nr. 33 vom 16. August 1905. Es werden da ärztlicherseits Fälle berichtet, bei denen selbst alte, eingewurzelte Pharynx-Katarrhe in kurzer Zeit durch Gebrauch des Bombastus-Mundwassers ausheilen.

Für die Allgemeinheit diene zur Erläuterung, dass die genannte ärztliche Organen der medizinischen Wissenschaft gehört.

Ausserdem wird uns ärztlicherseits berichtet von erfolgreicher Anwendung des Bombastus-Mundwassers gegen die scharfe Reaktion des Speichels bei Zuckerkranken.

Vorbeugen ist bekanntlich angenehmer und leichter als Heilen!  
Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit Frischen, gesunden Atem, normalen Speichel, und schöne weisse Zähne.

Ganz ähnliche Vorteile bietet der Gebrauch von

**Bombastus-Zahncreme,**  
**oder Bombastus-Zahnpulver,**  
sowie **Bombastus-Mundpillen.**

Ca. 4000 Deutsche Ärzte, Zahnärzte und andere hervorragende Fachmänner haben geprüft und empfehlen die an Wirksamkeit und Reifeität unerreichten Bombastus-Präparate.

Zu hab. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, bess. Friseurgeschäft.

Wo nicht, liefern direkt die **Bombastus-Werke, Potschappel-Dresden.**

Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weis' alles Andere entschieden zurück.

**Ehe-schliessungen, England**  
Pros. fr.; verschl. 50 Pfg. Auskunftei: **Brock & Co., Lissen E. 6, Queenstr. 92/91.**

# NESTOR GIANACLIS,

## BESTE EGYPTISCHE CIGARETTE **Cairo** QUEEN

### Funkelnagelneue Tiroler Marterln

Von Kassian Kludenschädel, Tullelemler  
 Allhiero ruhet Peter für,  
 Der dümmste Mensch von Hinterbur.  
 Jetzt such er halt im Jenseits g'schwind,  
 Ob er nit noch an dümmern find't.

Zusament an dieser und an feiner  
 andern Stell'n  
 hat Jungfer Ursula Menggerin  
 gestiftet eine Kapell'n.  
 Sie war ein rechter Geisfragen und  
 raffte zusamen eitel Gold,  
 Hoffentlich hat sie trotz der Kapell'n  
 der † † † Teufel g'holt!

Allda unter diesem Leichenheine  
 Sollten eigentlich modern seine Gebeine,  
 Nämlich die des ehrsamn Johann  
 Michel Kurz,  
 So am schroffen Jänger tat einen  
 jähen Todessturz.  
 Dort liegt er irgendwo deunten,  
 Man hat ihn nimmer g'funden.  
 Requiescat.

Ein neuer Band von  
**Rudolf Greinz**



Hus'm  
**heiligen Landl**

Leitige Tiroler Gschichten, 320 S., broch.  
 M. 4.—, geb. M. 5.—. In der Zille er-  
 wüchtiger Romli, d. Reichthum d.  
 Inbaites, oieelicht das lustigste Buch  
 unter allen lustigen Werken des Dichters.  
 :: Verlag von ::  
**L. Staackmann, Leipzig.**

Patentiert und geschützt in allen Staaten.

Für **Reise, Sport, Touren**  
**Haushalt und Krankenpflege**

ist  
**Thermos**  
**unentbehrlich!**

Neu! **Thermos-Picnic** Neu!  
 zum Kalt- und Warmhalten von **Fleisch, Gemüse, Fruchteis etc.**

**Kaffee- und Tee-Kannen**

Eingefüllter Kaffee,  
Tea, Kakao bleiben ohne den Geschmack zu verändern,  
 ohne das Aroma zu verlieren, viele Stunden  
 heiss. Thermos-Ge- ohne Vorbereitung, ohne  
fässe halten Chemikalien, ohne Feuer, ohne Eis heisse Ge-  
Speisen über **20 Stunden heiss,** kalte Getränke oder Speisen tagelang kalt.

Thermosflaschen in hochvornehmer Ausstattung  
sind von Mark 9.00 aufwärts überall zu haben.

**Thermos-Gesellschaft** m. b. H.

BERLIN W., Potsdamer Strasse 26b.

**W**

**Wie spart man in der Hauslichkeit leicht viel Geld?**

Indem man seinen Gasverbrauch um die Hälfte verringert!!!  
Wichtige Ratschläge für jeden der Gas brennt oder brennen will! Man verlange die Broschüre Q, die gratis versandt wird durch

**Viel-Licht** GmbH  
Berlin 19, Wallstrasse 13

**Nerven der Männer Schwäche**

Wirkung sofort.  
Prospekt geschlossen für 50 Pfg.  
Heinr. Hub. Schmitz, München 2, Z.

**Gewaltige Muskelkraft**

neuen Lebensmut, geistige Schärfe, imponierendes Auftreten, festes Gedächtnis, schätzbare elegante Figur, einflussreicher Umgang und daher Erfolg in allen Unternehmungen und im Verkehr mit Damen bezieht das neueste Werk Dr. Wimmer's: **Wienkraftübungen**. Eine Anleitung, durch neuartige Zwerchfellübung zu förpferlicher Straff und schöner Haltung zu gelangen. 39 Illustrationen. Erfolg garantiert. Preis Mark 2.  
G. Sommer Verlag, Dresden-VI 16/323.

**Dr. Ernst Sandow's**  
künstliches  
**Emser Salz**

bei Erkältung altbewährt. — Man achte auf meine Firma. — Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

**Fort mit den Hosenträgern!!!**

Zur Ansicht erhält jeder franco, geg. Franko-Rücksendung den Gesundheitsapparat-Hosenträger! Bequem, stets passend, gerat. Haltung, keine Atemnot, kein Druck, kein Schweißen, kein Knopf. Preis 1,25, 3 St. 3 M. p. Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin 141, Dresdenerstr. 80.

**Cäsar & Minka** Racehundzüchterei und Handlung.  
ZAHNA (Preussen)  
**Edelste Racehunde**

jed. Genres (Wach-, Reconnier-, Begleit- und Damenhunde) sowie alle Arten Jagd-Hunde), vom grossen Ulmer Dogg- und Berghund bis zum kleinsten Salon-Schosshündchen. Illust. Preis-Verzeichnis franko und gratis. Der Prachtitakt mit 100 Abbildungen und dem Büchlein „Der Hundefreund“ M. 1.50 in Briefmarken.  
: : **Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. : :**

**„Benefactor“** verfolgt das **Schultern zurück, Brust heraus!**

Prinzip bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion ohne Besoldert gerade Haltung **schwerd., u. erweid. die Brust!**  
Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.  
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.

Preis Mk. 4.50 für jede Grösse.  
Bei sitzender Lebensweise unentbehrl. Massang. Brustumf., mässig stramm, deckt unter den Armen gemessen. Für Damen ausserd. Taillenweite. Bei Nichtkonvales. Geld zur.  
Man verlange Illust. Broschüre.  
E. Schaefer Nachf., Hamburg No. 58.

**Achilleus contra Heine**

Dieser Tage befrichtigte der Kaiser die Modelle, die der Bildhauer Professor Götz für den auf Korfu aufzu stellenden Achilleus gefertigt hat, und genehmigte einen Entwurf des Künstlers. Achill soll auf einen Sockel von 2 1/2 m Höhe gestellt werden und selbst 5 bis 6 m hoch sein. Er kommt befrichtig auf denjenigen Platz, auf dem bisher das Heine-Denkmal stand. Seiters wird weggenommen und an das Wehrgehärt des Achilles herangehängt. Die Tracht des Achilles hat nämlich eine Ähnlichkeit mit derjenigen unserer modernen Damen: Beide haben feine Calche. Deshalb mußte man die Heine-Statue dort anbringen, wo bei modernen Helden die Heiligkeit sitzt, um anzudeuten, daß ein Achilleus einen Heinrich Heine in die Calche stecken kann. Die Waffen des Achill werden vergoldet, sein Leib wird aus Bronze, seine Faust aber aus Eisen gegossen. Der Bildhauer Götz wird für sein Denkmal in den Wehrfang erhoben und zwar unter dem Namen Götz von Verlichungen mit der eisernen Hand.

**Liebe Jugend!**

Die Gnädige bemerkt, daß die Amme ihres einjährigcn Töchterchens bald wieder Mutter werden wird. Da die Amme sonst ein gutes Mädchen ist, so macht die Dame ihr nur sanfte Dorfstellungen und meint: „Aber Amma, Sie haben doch nur schon einmal Unflätig gehabt, jetzt sollten Sie doch vernünftig sein!“  
„Ach, jnädige Frau, ich kann nu mal nich unjefällig sein!“

**100 seltene Briefmarken** von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudaan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt — Nur 2 Mk. Postal. gratis. **E. Hayn**, Nürnberg (Salz) 98.

**JUGEND**

**SONDERDRUCKE**

existieren nahezu von allen in der „Jugend“ erschiencnen Zeichnungen; sie bilden gerahmt einen herrlichen Zimmerschmuck und eignen sich ausserdem vorzüglich zu Geschenken. — Sonderdruck-Verzeichnisse stehen kostenfrei zur Verfügung und wir bitten solche vom Unterzeichneten verlangen zu wollen.

**MÜNCHEN, Lessingstrasse 1, Verlag der „Jugend“.**

**HENRY ECKEL & Co**  
**Epernay**

Filiale Montigny-Metz.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Was schenken wir?

Gressner's Sitzauflage aus Filz f. Stühle etc. verbütet das Durchsickern u. Glanzwerden der Bekleidungsgegenstände. Allg. Elektr. Ges. 1075 Stück. Preisl. frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöberg, 8.

### Aus der Gesellschaft

Man redete von Musik, Theater, Literatur und Malerei.

„Kennen Sie Strindberg? finden Sie nicht, daß er etwas stark auftritt?“ „Ja, gewiß, er war des Guten in der Tat etwas zu viel,“ war die Antwort der schönen Gräfin von Z.

Am Abend lag sie in ihrem Boudoir, blätterte in einer „Geschichte der Malerei“ und suchte eifrig nach einem Namen, den sie indessen trotz eifriger Suchens nicht finden konnte.

### Blütenlese der „Jugend“

Beim Landrat des Kreises X. findet ein Abendessen zu Ehren der Ortsvorsteher statt. Nachdem der Landrat seine Gäste willkommen geheißen, erhebt sich einer der hiesigen Dorfherrn, klappt an sein Glas und sagt: „Meine Herren! Es ist durchaus nicht notwendig, daß eine Frau schön ist. Es ist ebenförmig notwendig, daß eine Frau intelligent ist. Aber — fochen muß sie können! Und das sehen wir alles heute Abend bei unserer Frau Landrätin. Sie lebe hoch!“



**Dr. Bernhardt Sohn G. E. Draenert,**  
Maschinenfabrik,  
Eilenburg (22) bei Leipzig

### Pressen

und komplette Anlagen für  
**Baumaterialien**  
aus Sand mit jedem Bindemittel.  
Neu: Kalksand-Klinkersteine n. 50% höherer Druckfestigkeit.  
Prospekte und Probefabrikate gratis u. franko.

### Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen



110 künstl. Freilicht- u. Stilllebens: 5 Probekabinets od. Stereokarten 5 M. — Illust. Katalog mit 25 kleinsten u. ein. Cabinetm. 1.50 M. In Marken. Vers. nur geg. Best. u. d. Bestell. majorenn. S. Recknagel Nachf. Kunstver. Mühlhans. Neu: Mikros. Typen, weibk. u. männl. Selbst.



ist eine hochinteressante Erfindung.

Dieser Bleistift bleibt immer spitz ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn u. fest. Elegant, einfach u. unverwundlich. Überall zu haben. Preis M 1.—

### Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlererfolge!



En Costume d'Ève, künstl. Freilichtaufnahmen in herrl. Wiedergabe. Format 40 x 29 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probelleistung für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk. Die Schönheit der Frauen, 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. Nur ganze, grosse Figuren. (Format 23 x 14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Werk in Prachtband 20 Mk. Zur Probe: 70 Aufnahmen Mk. 4.20 frk. Liefen zur künstl. Zwecke. Herrschenden, nur erlitt. Modelle aller Völk. Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowsstr. 64 Ju.

## Schriftsteller

Bekannter Buch-Verlag übern. literar. Werke aller Art. Trägt teil d. Kosten. Günst. Bedingungen. Offert. u. B. L. 432 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.



Die

## Aufhebung der Beschlagnahme des Kunstwerkes

## Der weibliche Körper

mit ca. 100 Abbildungen nach lebenden Modellen von Kunstmaler Rud. Arringer

bedeutet einen glänzenden Sieg für die Reformbestrebungen zur Erlangung schöner Körperformen. M. 5.—, geb. M. 6.50.

**Vogler & Co.,**

Berlin SW. 61 a, Bitschinerstrasse No. 12.

## Probepbände der „Jugend“

orientieren jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probepband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

## BEI ANSCHAFFUNG VON BROCKHAUS' LEXIKON

WERDEN 45 MARK FÜR ALTE LEXIKA VERGÜTET

Vollständ. Ersatz für d. Fach- u. Schulunterricht durch d. Deutsch-engl. Lehrmeh. Rustin.

### Fernunterricht

französk., Engl., lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Altertumsgesch., Handelskorrespondenz, Handelslehre, Bankwesen, Kontorlehre, Buchführung, Kunstgeschichte, Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evangel. u. kath. Religion, Pädagogik, Harmonische Stenographie, Postdienst, Telegraphendienst, Staatsverordnungen, Verwaltungsverordnungen, Abg.-Entscheidungen, Protokolle, Besondere Verordnungen, Potsdam-S.



Ziehung: 12. November.

## 2. Geld-Lotterie in Weimar.

Preis des Loses 2629 Goldgewinne nur 1 Mark.

**40000**

15000

3000

2000

1000

500

200

100

50

25

10

5

Weimar-Lose à 1 Mark, Porto u. Liste Generalabth. Lud. Müller & Co., in Weimar, in Nürnberg, in München, Kaufingerstr. 30. In Österr.-Ungarn nicht erlaubt.

Fl. 8 Mk.

# Sola

Parfüm der eleganten Welt.

# Mia

Parfümerie  
LUBIN, PARIS

Überall erhältlich.

## X-u.O-Beine

verdeckt Triumph D. R. M. — Neu! — Keine Polster. Elegant, bequem. Masse unnötig. Angabe ob X oder O. Diskreter Versand. Prospekt gratis. Preis bei Vorauszahlung Mk. 3.50 portofrei, bei Nachn. Mk. 3.50 portofrei. Adolf Benecke, Berlin W. 30/39, Frankenstr. 8.

## Photograph. Apparate

von einfachem, aber seltener Arbeit bis zur hochkomplexen Ausführung sowie künstliche Beleuchtung in einem billigen Preisklasse. Apparate von M. 2.— bis M. 200.— Illustrierte Prospekte kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J

Humor des Auslandes



Die englische Frauenrechtlerin  
(Zeichn. v. Henry Mayer in „New York Times“)

Liebe Jugend!

Ein höherer süddeutscher Beamter ist gestorben. Dieses Ereignis erfahren die „nachgeordneten“ Behörden und Dienststellen durch ein Zirkular, in welchem Codes- und Verdienstag den Beamten bekannt gegeben werden. Ein Amtsvorstand der alten Schule übergibt das Zirkular seinen Beamten, nachdem er folgende Handdisposition getroffen:

- 1) Friede seiner Waise;
- 2) Den Herren Beamten zur Kenntnisnahme;
- 3) In den Affen!

# Steckenpferd!

# Silienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
erzeugt rosiges jugendliches Aussehen, rein weiß sammetweiche Haut und zarten blendenschönen Teint.  
1 Stück 50 Pfg. überall zu haben.

## Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumlir zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrütung. Folgen nervenruinierender Leidenschaft u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von großer unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.00 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sender August Marboe, Bremen.

# Gunn Sectional-Bücherschränke

D. R. F. Nr. 130926

Kleiner Anfang  
Beliebige Vergrößerung  
Niemals beschränkt!  
Immer vollkommen!

Drei Sectionen  
Zwei Sectionen  
Eine Section



Wachsen eines Gunn Sectional-Bücherschranks  
Prospekt gratis und franko

## Fabrik Standard

Bureau-Einrichtungs-Ges. m. b. H.  
Berlin N., Müller-Strasse 151.

In allen Lagen brennend!

## OSRAM-LAMPE

70% Stromersparnis

Zu beziehen durch die meisten Elektrizitäts-Werke und Installations-Geschäfte

Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

Nenke & Ostermaier, Dresden A. 19

empfehlen ihr besteingerichtetes Institut für

## Photochromie

nach eigenem langjährig erprobten Verfahren.

Ausführung originalgetreuer künstlerischer Reproduktionen von Gemälden, Aquarellen, plastischen Modellen, photographischen Aufnahmen usw., überhaupt von solchen Objekten, bei welchen naturgetreue, farbenprichtige Wiedergabe wünschenswert erscheint.

Herstellung von Illustrationsaufn. für wissenschaftliche, kunsthistorische wie technische und dergleichen Veröffentlichungen vornehmster Art.

**Ansichtskarten** in hochfeinsten 11—16 farbig. Photochromie-Ausführung.

Man verlange Muster und Preisanstellung. Durchschnitlich: 200—250 Angestellte.

Gründungsjahr: 1891.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Humor des Auslandes



Auch auf die Architektur, besonders was die Gestaltung der Haus-Eingänge betrifft, blüht die neue Zeitmode nicht ohne Einfluß.

(Zeichn. v. Henry Mayer in „New York Times“)

Wahres Geschichtchen

In einer israelitischen Schule wurde ein Knirps vor dem diesjährigen jüdischen Neujahr gefragt, wo der Mann heißt, welcher das „Schofar“ bläst, worauf der Kleine antwortete: „Chauffeur!“

RIEMANN'S ORIGINAL ACETYLEN FAHRRAD LATERNE



Vollkommenstes Modell der leistungsfähigsten ••• Fahrradlaternen-Fabrik der Welt

Herm. Riemann, Chemnitz-Tablitz. Nur echt mit der Schutzmarke „Phänomen“. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Praktische Konstruktion. Mit Riemann's Original-Aufsteckbrenner, ohne Bismutmittel, ohne Geminie sicher u. gasdicht sitzend; Karbidbehälter m. patent. nachstellbarem Bajonnettverschluss; besonderer Metalleinsatz für Karbid; zuverlässiges, gleichmäßig wirkendes Wasserventil; dopp. Reflektorhaube, die nicht glühend wird; extra starke Schwelverrichtung. Solide Arbeit. Hohelegante Form. Feinste Ausstattung. Leichtes Gewicht. Starke, verschleißbare Aufsteckhülse als sicherer Schutz gegen Diebstahl. Regulierkralm am Wasserventil u. Sicherheitsventil im Ventilzick. Bestes Material. Alles aus stark. Messing, fein poliert u. stark vernick. Reflektor aus Aluminium. Feinste optische Gläser. Prisma. Kristallschleifgläser. Zuverlässige bequeme Sprengring-Glasfederschiene. Prächtiges Licht. Reinweiß und ruhig brennend völlig vollkommener. Jedes bessere Fahrradgesch. führt die Phänomenlat. od. kann sie fast beschaffen. ■■■■ Direkte Lieferung ab Fabrik nur an Fahrrad-Händler. ■■■■

REFORM-SANATORIUM

Dr. von Hartungen Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. : : Prospekt gratis. : : Riva am Gardasee.

Mädler's Patentkoffer

patentiert in allen Kulturstaaten, übertrifft alle bisher Dagewesene an Haltbarkeit, Eleganz u. erstaunlicher Leichtigkeit. Mit gesetzlich geschützter Wassernote und Fildzichtung. Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten- und Rohrgewicht-Koffern.



D. R.-Pat. Nr. 85676

50 % Gewichts-Ersparnis

Nr.	Länge	Breite	Höhe	Preis	Nr.	Länge	Breite	Höhe	Preis
581 A.	60 cm	43 cm	33 cm	M. 75.-	501 A.	60 cm	43 cm	43 cm	M. 85.-
581 B.	76 cm	47 cm	38 cm	" 85.-	501 B.	76 cm	47 cm	47 cm	" 95.-
581 C.	86 cm	49 cm	40 cm	" 95.-	501 C.	86 cm	51 cm	51 cm	" 110.-
581 D.	90 cm	51 cm	43 cm	" 115.-	501 D.	90 cm	56 cm	56 cm	" 130.-
581 E.	100 cm	54 cm	47 cm	" 125.-	501 E.	100 cm	58 cm	60 cm	" 150.-
581 F.	116 cm	58 cm	50 cm	" 145.-	501 F.	116 cm	60 cm	66 cm	" 170.-

MORITZ MÄDLER, LEIPZIG-BERLIN HAMBURG FRANKFURT a. M. Verkaufsstelle: LEIPZIG BERLIN HAMBURG FRANKFURT a. M. Petersstr. 8. Leipzigerstr. 101/2. Neuenwall 84. Kaiserstr. 29.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder.

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster (3/4) fein verteilt in Puder (30/4) - unter Beimischung von Boraxlösung (1/4). Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füße, starkes Transpirieren, Entzündung und Rötung der Haut etc. Herr Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Der in der Fabrik Karl Engelhard dargestellte antiseptische Diachylon-Wund-Puder wird von mir nahezu ausschließlich angewendet und immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder ist den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Atmungsorganen gar nicht ästig fällt und sich demnach gut auflösen lässt. Ich kann Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden, in meinen ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, heilten meine guten Erfahrungen.“ Fabrik pharmaz. Fabrikate Karl Engelhard, Frankfurt a. M. Zu beziehen durch die Apotheken.



S. Roeder's Bremer Börsenfedern

Seit nahezu 40 Jahren bekannt und weltberühmt als beste Schreibfeder. Man schützt sich vor minderwertigen Nachahmungen nur, wenn man beachtet, dass jede Feder den Namen S. Roeder trägt, und dass die Scheitel mit dem gesetzlich geschützten Kennworte „Vedem das Seine“ versehen sind.

Seriöse Fabrik sucht mit Dichter oder Dichterin in Verbindung zu treten bei Erstellung kleiner Reklamenverse auf tüchtigen Consum-Artikeln. Offieren an Postfach 52, Konstanz.

DIWICO

Sicherheits-Rasterapparat

Volle Garantie für jedes einzelne Klinge. Fabrikantisch geprüften in Deutschland und allen übrigen Kulturstaaten. Preis in jedem Lederstut nur Mk. 12.- Nicht gebogene Klänge sind doch genügend liegende Schmelze, daher in Wirklichkeit der vollkommenste Apparat der Welt. Zu haben in jedem besseren eisernen Geschäft.

Fabrikanten u. Inh. der Patente: Dieckmann & Wille SOLINGEN RHEINL.

Wohlfelder Zimmer-schmuck

stnd die gerahmten Sonder-Drucke der „Jugend.“ Jede grosse Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preis von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark 50 Pfg., je nach Format. Ueberall erhältlich.

Fort mit der Feder! Die neue Liliput-Schreibmaschine ist das Schreibwerkzeug für Jedermann! Neuestes Modell Preis M. 58.- 1 Jahr Garantie. Wo nicht vertreten, Lieferung zur Probe ohne Kaufzwang. Zahlungsanfertigungen gestattet. Sofort ohne Erlernung zu schreiben. Keine Weichgummitypen. Alle Arten von Verzierungen. Geeignet für alle Sprachen durch einfache Auswechslung der Typenräder. Hebe-maschine, da nur 3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenzmaschine aller Systeme in billiger Preislage. Glänzende Anerkennungen. Prospekte und Schriftproben kostenlos von Deutsche Kleinmaschinen-Werke m. b. H. München 5, Lindwurmstr. 129-131. Zweig Niederlassungen: Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Breslau, Köln, Leipzig, Karlsruhe, Wien (Wendelberggasse 9), Paris, : : Wiederverkäufer überall gesucht. : :

## Der neue Plutarch



„Läßt doch den Mann stehen, er höhnt ja fürchterlich!“ sagte bei den Prager Epseffen ein Passant zu zwei tschechischen Rowdys. „Jawull, aber er höhnt nicht!“

„Herr Graf gedenken sich wohl noch lange Jahre mit dem Kenballonproblem zu beschäftigen?“ wurde Sepp ein gefragt.



„Jawohl! Ausser den will ich, wenn ich einmal alt geworden bin!“ meinte der jugendliche Siebzigerjährige.

## Balkanhalbinsel

Da lob ich mir die Kuckuckshuh,  
Die kommt nicht aus dem Häusel,  
Ja selbst der Feiger dreht sich nur  
Ganz ordentlich im Kreisel.

Und wenn sie auch am Donausuß,  
In schwarzen Meerestäten,  
In Belgrad und am Bosphorus  
In alle Richtter tuten.

Und wenn der Herr Diplomat  
In majestät'cher Ruhe  
Die Meinung wechselt früh und spat  
Wie unseries die Schuhe.

Und wenn der brave Bürgermann  
Im Herzen tief bedrückt ist  
Und gar nichts mehr begreifen kann,  
Weil alles so

verrückt ist —

Wenn, wie gefagt,

vor und retro:

Sich alles dreht im

Kreisel,

Da lob ich mir die

Kuckuckshuh,

Die kommt nicht

aus dem Häusel!

**Fritz Sängler**

„forels Vortrag über  
„Kassentartung und Kassener-  
hebung“ ist von der Polizei  
verboten worden!“ sagte ein  
keiziger Student zu einem  
Kommilitonen. „Was fangen  
wir nun heute Abend an?“  
„Gehen wir halt in eine  
Zuimiertheipe! Diese Art  
der Kassenerhebung ist ja po-  
lizeilich genehmigt!“

## Aera Sydow

Steuerbeamter: Sie  
tragen einen schwarzen Flor  
am Arm, der ist 'ne Traner-  
Anzeige, bitte, zwei Mark  
Interatensteuer!

## Der Stand

### der Balkan-Wirren

Der Kronprinz von Ser-  
bien war kürzlich in Peters-  
burg und überbrachte dem  
Karen den Kara-Georg-De-  
nisi. Nikolaus reoanohierte  
sich mit einer Flasche Wodka.

## Aus dem „Schwarzen August“:

### Walhalla-Kirta

Im satelischen „Waterland“ schrieb die bekannte  
geistliche Fezer „Kon der Donau“ folgendes: „Morgen  
in Donauauf Aufstellung des marmornen Bismarck-  
schädelns in der Walhalla. Sie wollen wissen, wie  
sich die Bevölkerung zu dieser Fezer verhält? Mein  
Gott, furchtbar gleichgültig. Unsere Bauern hier am  
Fuße der Walhalla sind viel zu vernünftig, um sich  
wegen eines marmornen Bismarcktopfes in ihren  
Kirtaerenden stören zu lassen...“

### Der Sepp:

Was is denn von Stauf bis Regnsbug  
für a Gaudi heut?  
Doh ma sovüll Hahna sehnt tuat  
Und sovülle Keit?  
Werd' a neier Bischof g'weidht?  
Doh' is a Primitz volledht?

### Der Toni:

Noa, mei Niaba! Z'weg'n am Preiß'n  
Mit an gwüern Kopf  
Wüß'n is si so verrückt'n.  
— Bismarck hoart der Tropp —  
Weil s' uns lutherisch macha wöll'n,  
Zeun' s' n in d' Walhalla söß'n!

### Der Sepp:

Was? Weil s' so an Gipskopf eini  
In d' Walhalla tean,  
Soll'n mir eyra Allt schlemi  
Kreißlich-lutherisch wern?  
Naa! Doh fällt uns gar net ei!  
Wir wolln guat katholisch sei.

### Der Toni:

Recht hat, Sepp! Heut is Kirta!  
Geh ma g'miattl' hoam!  
Preß' mal Stauf' ma! Was scheniet da  
Bismarck unsero m?  
Siehst, den ganz'n Bismarck tauch  
I net für mein'n Kirta-Krauch!

A. D. N.

## Insterblick



Wie wir hören, ist der Einfluß Dr. Althoffs  
auch nach seinem Tode noch nicht zu Ende:  
Ministerialdirektor Schwarzkopff vom  
preussischen Kultusministerium pingert all-  
enthalbig nach dem Grabmal Althoffs, um die  
Befehle des Verewigten in Empfang zu nehmen.



## Der neue Blutarth

„Ich hab' eine eienfältliche Krankheit,“  
meinte ein Prager Polizist: „Jedeomal, wenn  
die Tischen die Deutschen mißhandeln, hör'  
und seh' ich nit!“

## Die preussischen Beamten

Die hohe Staatsregierung ist  
freigebig mit dem Solde.  
Hurra! Wir haben Geld wie Mist,  
Wir waten jetzt im Golde.  
Bisher war uns nur Leid, o weh,  
Und nichts als Leid begegnet.  
Doch jetzt, wie einst der Danae,  
Wird unser Sdoh gefegnet.

Die Direktoren und sogar  
die Käte der Regierung,  
Die kriegen keinen Pfennig zwar,  
Doch sind auch sie voll Rührung,

Ein süßer Trost blieb

ihnen doch

In dieser Zeit, der teuern:

Hurra! In diesem

Jahre noch

Erhöhn sich ihre

Steuern!

Erido

## Wahres Geschichtchen

In einem Prager Selcher-  
laden hörte ich neulich einen  
offenbar den besseren Zustand  
unserer Herren seinen  
Umgar darüber Luft machen,  
doh er für fünfzig Heller eine  
seiner Meinung nach viel  
zu kleine Schinkenportion er  
halten habe. Da in meinem

„Handbuch der tschechischen  
Umgangssprache“ gerade der  
wichtige Teil, die Schimpf-  
gramme der Prager Gasse,  
fehlen, verhand ich lieber nicht  
alles von dem, was der De-  
treffende im Con eines forst-  
genierten Selbsthauptmanns aus  
dem dreißigjährigen Kriege  
vorbrachte. Immerhin ge-  
nügten meine philologischen  
Kenntnisse, um zu verstehen,  
wie mein Herr im Con  
fittlicher Entrüftung die er-  
schrockene Verkäuferin apo-  
trophisierte: „Und überhaupt,  
fräulein, ich begreife nicht,  
wie Sie es wagen können,  
mir eine so winzige Portion  
zuzumuten; glauben Sie  
vielleicht, ich bin ein  
Deutscher?“



## Auf der Mensur

Max Hagen

Bei dem inkomentmäßigen „Paukzeug“, das der tschechische Gegner hat, wird  
es dem deutschen Civis academicus schwer gemacht, den Kerl abzustechen.



## Klagelied der Germersheimer Geiß (mit obiger Zeichnung)

In einem Dorfe im Kreise Germersheim erklärte, wie mehrere ultramontane Zeitungen entrüftet werden, der liberale Besizer eines Ziegenbocks einem als Zentrumsmann bekannten Bauern, der dem Boock eine Geiß zuführen wollte: „Wein Boock deut keine Zentrumsgeiß!“

Träum ich? Ist mein Auge trüber?  
Nebel's mir ums Auge gesüht?  
Ach, mein Geißbock geht vorüber,  
Ach, mein Geißbock kennt mich nicht!  
Stolz geht er am Strick des Kecken,  
Der mir zuerst racheheiß:  
„Niemals wird mein Böcklein decken  
Eine schwarze Zentrumsgeiß!“

Unberührt laß' ich die Kräuter,  
Duftend an der Wiefe Rain.  
Crauernd häng' ich Kopf und Enter,  
Aufend: „Woch, gedenske mein!“  
Wie ist an' dem Erdenfuhle  
Doch des Schönen Kos so fraß!  
Ach, wie Romeo und Jule  
Craut und nicht der Familienhaß!

frühlingsliche Liebespfade  
Winken mir und winken Dir.  
Doch an grimmigen Spagatte  
Hält Dich fest das Menschenier.  
Welche grauame Gebarung!  
Schäm' Dich, liberaler Nicht!  
Lebt im Habenstalt selbst die „Paarung“,  
Über mir — mir gönnt Du 's nicht!

Bim

## Ein Interview bei Zeppelin

Zeppelin: Guten Tag, Karlchen! Was führt Sie her?

Karlchen: Die Eisenbahn! Ich komme in einer Vertrauenssache: Herr Graf, leben Sie noch?

K.: Wenn mich nicht Alles täuscht, ja.

K.: Sie lagen das so einfach! Sie sollten sich doch erst gründlich davon überzeugen! In den Zeitungen stand: Sie seien tot!

K.: Ja, bin hier, wie mein Spähen! Warum soll ich denn tot sein?

K.: Aber Herr Graf, soviel Mühsicht ist man doch schließlich der Presse schuldig, daß man stirbt, wenn es in der Zeitung steht. Sie haben also Major Graf erlitten?

K.: In Ihrem Kopf sind wohl die beiden Motore losgegangen?

K.: Sie haben sich doch duelliert, nicht wahr?

K.: Mit Gott Aeolus, aber nicht mit Major Graf.

K.: Dann werden Sie sich noch duellieren?

K.: Dieser Freund, um ich nicht weißlich, Sie haben heute schon ein bißchen zu viel Ballast eingenommen! Man läßt doch wissenschaftliche Streitfragen nicht mit Revolvern! Was diese Zeitungen alles für Wind machen —

K.: Ohne Wind kein Luftschiff! — Wenn findet nun das Duell statt? (Da Graf Zeppelin Miene macht, aufzufahren.) Bitte, Herr Graf, fahren Sie bei diesem Wetter nicht auf! Ich wollte ja nur aus Ihrem Munde ein Dementi des Duells hören! Gestatten Sie, daß ich mich nun empfehle?

K. (einen Kognat einsetzend): Nicht zuvor kleine Zeppelintende gefällig?

K.: Danke sehr! (Es empfiehlt sich.)



## Ein Enthusiast: Willy Geiger

Der kleine Fritz, der den Aufstiegen des Zeppelinschen Luftschiffs beigewohnt hat.

## „Gebt Gott, was Gottes ist, Dem Kaiser, was des Kaisers ist“

Jüngst tagte in Augsburg ein Männerverein, Des Zentrums Gefolgschaft fand zahlreich sich ein. Es wurden dort Reden geschwungen mit Macht Und wie es so üblich, auch Hoch's ausgebracht.

Das erste galt Bismarck dem Zehnten in Rom, Das zweite Herrn Schädel vom Bamberger Dom, Ein drittes, weil grad' noch ein Rest war im Glas, Dem großen Regenten Bavaras.

So haben die Schwarzen mit Recht ferrigiert: „Der Kirche das Beste, wie es sich gebührt, Dem Zentrum hernach das nächst größere Trumm Und was dann noch übrig, dem — Königium.“

K. K.

## Vor dem Himmelstor

(Mit untenstehender Zeichnung)

Petrus: Na, na, nicht so stürmisch! Wer klopfst denn da?

EinKömmling: Mein Name ist Althoff.

Oeffnen Sie, aber schnell!

P.: Vanglam, langsam, hier kommt nicht jeder hinein!

A.: Aber ich bitte Sie! Ich bin vom menschlichen Kultusministerium, der frommsten Behörde der Welt. Wir haben im Himmel eine eigeneloge.

P.: Das ist mir ganz egal, mich nach meiner Instruktion handeln. Warten Sie! — (Was er einer Seite): Die Sache ist in Ordnung; Sie haben einen Platz im Himmel, aber Sie müssen noch warten.

A.: Was? Ich warte ja schon länger als zehn Minuten!

P.: Das langt nicht. Sie müssen eine Probezeit in Hefegerühr durdmachen.

A.: Wie lange?

P.: Die Stunden, die Sie heute einzelnen Ihrer Besucher haben warten lassen, sind hier oben gebührt und zusammengezählt worden; so lange dauert Ihre Probezeit.

A. (verwundert): Also Billionen von Jahren!



## Im Zeichen des Luftschiffs

(mit obiger Zeichnung von K. Schmidhammer)

Der Brager Stadtrat beantragte eine Expeditionsfirma mit dem Transport der beachtlichen Wasserreihen aus Pont à Mousson und stellte hierbei die Bedingung, daß der Transport Deutschland nicht betreffen dürfe. —

Im Brager Rathaus saßen sie Von abends spät bis morgens früh Und dachten her und hin, Bis endlich ein geschelter Mann „Ich hab's, ich hab's!“ zu schre'n begann, „So wahr ich Stadtrat bin!

Nicht Achse und nicht Eisenbahn, Kein Dampf und kein Segelfahn Ist nötig zum Transport; Wir mieten einen Luftballon Und fliegen von Pont à Mousson Mit unsern Köhren fort!

Natürlich darf kein Zeppelin' Rod, Paracost' die Marke sin, Bei Meißner Alofa's Bart! Wir nehmen einen „Berliox“ Und schwallpudwupp geht frisch und froh Durch's Luftmeer uns're Fahrt!

Kein Staäbchen deutschen Lands entweicht So uns're Fiedchenberlichkeit (Die Luft ist ja neutral!) Und rein und heilig bringen wir Dem Brager Zyphus-Glitzler Sein neues Futteral!“

THII Troll

\*, Französischer Monopolfestiger.

## Telephonistische Ebenbürtigkeit

Die Hamburger Oberpostdirektion hat Installationsbedingungen für Telephonämnen herausgegeben, in denen es heißt, daß Mädden, die gebildet oder in Fabriken gearbeitet haben, im Telephonämnen nicht angestellt werden dürfen. —

Damit ist leitens der Hohen Behörde endlich ein Schritt getan, um die zeitgemäßen demokratischen Theorien in der Praxis durchzuführen. Ein echter Demokrat wiederholt immer wieder, daß die Ansehungen eines Königsgeblütes ebend so Menschen sind, wie die Post, Telegraphen- und Telephonbeamten! Warum sollen also die erstere ihre Ebenbürtigkeitseigenschaft, die letztere aber nicht? Das wird nun glücklicherweise anders; die Republik Hamburg geht als Bahndirektion voran, freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit! Neutral ist eine junge Dame, die in Hamburg fremdenprebenamt werden wollte, zurückgewiesen worden, weil eine Unterdrückung ihres Vorlesens ergab, daß Modeste vom Unruh zu ihren Ahnen gehört hatte.

## Im Jahre 1910

„Bleiben wir lieber hier!“ sagte im Mutterleibe ein Zwilling-Embryo zum andern, „wer weiß, ob jetzt nicht Sydow auch das Licht der Welt befeuert hat!“



### Die Lösung

A. Weisgerber (München)

Koeren: „Wenn die Unstetlichkeit in der Kunst nicht aufhört, werde ich demnächst die Menschen wenden lassen. Dann kommt das Tacke nach innen!“

### Aus der großen Seefstadt Leipzig

Hört aus meinem schredensbleichen Munde,  
Wie Professor Forel so verortet:  
Mit 'nem Vortrag über Rassenkunde  
Hat er Leipzig hinterwärts bedroht.

Dies war eine Fiesheit erster Klasse,  
Schon das Thema ganze Bände spricht!  
Nur verdorbte Menschen haben Rasse,  
Aber nie die wahre Tugend nicht.

Darum hat den Forel dennuzoren  
Der Verein, wo hebt die Sittlichkeit.  
Dieser hat sehr gute, lange Ohren  
Und hört alles und ist sehr geistlich.

Die Behörde ließ mit strengem Walten  
Forels Vortrag deshalb nicht geschehen.  
Doch in Dresden durfte er ihn halten,  
— Dresden, du wirst schon die Folgen sehn!

Ich bin duldbarm und durchsah nicht Keintlich,  
Aber dieses leuchtet mir nicht ein:  
Weßhalb ist in Leipzig etwas schweintlich,  
Was im schönen Dräbden sittenrein?

Vor dem Rätsel, diesem bitterbösen,  
Steht ergebnislos selbst der Jurist.  
Nun, vielleicht kann es der Forel lösen,  
Der im Nebenamt — Psychiater ist!

Karichen

### Ein Epitaphium

(mit untenstehender Zeichn. von A. Schmidhammer)

Hier ruht ein Mann, der hieß im Leben  
Althoff Friedrich,  
Er konnte eifrig grob sein gegen Hoch und  
gegen Niederig.  
Den Besucher ließ er warten, bis er vor  
Ungebuld rancht,  
Dann hat er ihn zum Danke noch ordentlich  
angehaucht.  
Oft glich er einem Rassehund, einem Kläffenden,  
Doch konnte er auch nett sein zu dem Betreffenden.  
Friedrich Althoffs Körper ist begraben allhier,  
Aber sein Geist wohnt noch heute

Unter den Linden Nr. 4.\*)

Frido

\*) Unter den Linden Nr. 4 befindet sich das  
Kultusministerium.



### Nur keine Ueberfözung!

Gut Ding will Weile haben; wer in einer  
Vierstundunde das veraltete Leuttags-  
wahrheit ändern will, der ist ein Narr. So eine  
Sache will überlegt sein. Deshalb hat die preu-  
gische Staatsregierung statistische Erhebungen an-  
geordnet, die voraussichtlich bis 1910 dauern sollen.  
Die Wähler sollen nach folgenden Gruppen ge-  
ordnet werden:

1. a) Blenbhaarige. b) Briinette. c) Schwarz-  
haarige. d) Graubhaarige. e) Weißhaarige. f) Kahle.

2. a) Bartlose. b) Vollbärtige. c) Schnurr-  
bärtige. d) Badenbärtige. e) Kinnbärtige. f) Schnurr-  
und Kinnbärtige. g) Schnurr- und Kinnbärtige.  
h) Baden und Kinnbärtige.

3. a) Vollhängige. b) Zahnlose. c) Zahn-  
füßige. d) Nuntzfähige.

4. a) Nuntzefellen. b) Bittwer. c) Konfu-  
binärer. d) Verheiratete, und zwar an) Glücklich  
Verheiratete. bb) Unglücklich Verheiratete.

5. a) Biertrinker. b) Weintrinker. c) Kombi-  
nizierte Bier- und Weintrinker. d) Schnapstrinker.  
e) Alkoholische. f) Antialkoholiker.

6. a) Müßiggänger. b) Unmüßiggänger. c) Ri-  
chard Strauß-Anbänger.

7. a) Träger zerteilbarer Hemden. b) An-  
hängige Menschen.

Erit wenn man die ziffernmäßige Stärke dieser  
Kategorien übersehen kann, wird man ein Bild  
gewinnen, welche Folgen das Wahlrecht für unser  
geistiges und körperliches Wohl hat und ob eventl.  
die Wähler vollständig gezwungen werden müßten,  
aus einer Kategorie in eine andre überzutreten.

Max

E. Wilke 08



**Erfreuliches aus Prag**

Erich Wilke (München)

Seitdem die deutschen Studenten in Prag bei ihrem „Sonntagsbummel“ einen Ken ommier-Pintscher echt tschechischer Abkunft herumführen, haben sich die Verhältnisse zwischen den beiden Nationalitäten sehr beträchtlich verbessert.

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München; Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seltnergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.